

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



**Schlesische Bäuerin in Tracht aus dem Katzbachtal**    Einges.: Hermann Bruchmann

Gar vielfältig in ihrer Farbenpracht und Zusammenstellung waren die schlesischen Volkstrachten, die landschaftlich unterschiedlich waren. Die bekanntesten Trachten waren die aus Oberschlesien, dem Glatzer Bergland und dem Riesengebirge. Unsere Bäuerin aus dem Katzbachtal trägt die alte Volkstracht der Heimat mit besonderem Stolz.



# Unser 3. Heimattreffen in Solingen

## Eine würdige 750-Jahr-Feier für Goldberg

Nun liegen die Tage von Solingen bereits wieder hinter uns. Um es gleich vorweg zu sagen: Es war für uns alle ein großes Erlebnis. Schon die Fahrt in das Bergische Land ließ viele wehmütige Erinnerungen an unser schönes schlesisches Bergland aufsteigen. Unsere Patenstadt Solingen hatte wahrhaft alles getan, um der 750-Jahr-Feier einen würdigen Verlauf und ein volles Gelingen zu sichern. Sie empfing und betreute ihre Patenkinder mit ganzer Herzlichkeit. Goldberg's Stadtfarben Blau-Gold, Transparente, die Wappen von Schönau, Haynau und Goldberg grüßten uns von überall. In den Schaufenstern waren unzählige Bilder aus dem Goldberger Lande ausgestellt. Deshalb fühlten wir uns auch in dem idyllisch gelegenen Gräfrath mit seinen verträumten Gassen und Plätzen, mit seinen freundlichen Fachwerkhäusern, mit seinen Schieferdächern oder schieferverkleideten Giebeln so schnell heimisch. 2500 Heimatfreunde — vielleicht auch mehr — dürften zu diesem Heimattreffen aus allen Teilen der Bundesrepublik zusammengekommen sein. Die in dem 1200 Menschen fassenden Festzelt für die drei Städte und die 71 Dörfer „reservierten“ Tische waren ständig „überbesetzt“, ebenso die Lokale des Stadtteils Gräfrath. Außerdem standen vor dem Zelt und auf den Straßen noch dicke Trauben von Heimatfreunden in angeregtester Unterhaltung. Es gab ja so viel zu sagen und zu fragen. Da sahen sich zwei Brüder nach 35 Jahren zum ersten Male wieder, da kam ein Omnibus bis aus Berlin. Von der Waterkante, bis aus den Alpenländern war man herbeigeilt, man hatte sogar die weite Reise bis aus der Schweiz oder aus Mitteldeutschland nicht gescheut, um dabei zu sein. Da kann man sich denken, welch herzliche Begrüßungen es da immer wieder gab. Und es waren nicht nur Freudentränen, die dabei geweint wurden. Da hörte man wieder einmal die altvertrauten Klänge der heimischen Muttersprache.

Der Schlesische Heimatabend am 24. Juni im Festzelt wurde würdig umrahmt vom

Ostpreußischen Singekreis und dem Kammerorchester des Hauses der Jugend. Oberbürgermeister Voos fand herzliche Worte der Begrüßung für seine Gäste aus Schlesien. Aufrichtiger Dank gebührt ihm wie auch dem Rat der Stadt Solingen für die warmherzige Förderung des Patenschaftsgedankens. HKVM Johannes Thiel dankte der Patenstadt dafür, daß sie die 750-Jahr-Feier der Stadt Goldberg mit so viel Liebe und Umsicht vorbereitet hatte und grüßte auch die Heimatfreunde, denen es nicht möglich war, an dieser erhebenden Feier teilzunehmen. Die schlesische Mundart ließ Heimatdichter Alfred Tost mit eigenen Dichtungen aufklingen. — Die Festgottesdienste am Sonntag in den beiden Gräfrather Kirchen mit den Goldberger Geistlichen Pfarrer Joh. Grünwald und Prof. Dr. Rud. Schnackenburg waren überfüllt. In der „alten Freiheit Gräfrath“ — so nennen die Gräfrather ihren Marktplatz — fand die „Festliche Stunde“ einen Rahmen, wie er schöner nicht gedacht werden konnte. Dazu verschenkte der Himmel noch seinen strahlendsten Sonnenschein. Oberbürgermeister Voos, der mit Dr. W. Schulz die Schirmherrschaft über die 750-Jahr-Feier übernommen hatte, ermahnte seine schlesischen Patenkinder: „Halten Sie die Liebe zur angestammten Heimat wach und senken Sie diese Liebe in die Herzen Ihrer Kinder!“ HKVM Thiel gestaltete eine ergreifende Totenehrung. Schriftsteller A. Tost schilderte in seiner Festrede in großen Zügen die wechselvolle Geschichte der Stadt Goldberg, pries die Schönheit und den Reichtum des Goldberger Landes, sprach von der Schicksalsverbundenheit mit der angestammten Heimat und der Pflicht, dieser Heimat die Treue zu halten. Tief beeindruckt war die Festgemeinde, als das Geläut der Glocke der Goldberger Stadtpfarrkirche übertragen wurde. Der Sängerbund Gräfrath 1846 und die Stadtkapelle Solingen gaben der Feier die musikalische Weihe.

Mit viel Liebe und großer Sachkenntnis hatte Hfrd. Fritz Fiedler, jetzt Berufs-

schuldirektor in Euskirchen, die Lichtbildreihe „Aus Goldberg's Geschichte“ zusammengestellt, die er am Nachmittag im Saal des neuen Altersheimes vorführte. Ihm ist auch die wertvolle Festschrift mit den Aufsätzen über Stadt und Kreis Goldberg zu verdanken (zu beziehen durch „Der Schlesier“, Recklinghausen). Auch die in Schildform gehaltene, sehr gefällig wirkende Festplakette wurde von Herrn Berufsschuldirektor Fiedler entworfen. Sie zeigt im Unterteil symbolhaft die drei Berge, auf denen Goldberg erbaut wurde. Hammer und Schlägel erinnern an den Goldbergbau. Darüber schwebt der schlesische Adler. Am Kopfende der Plakette liest man: „750 Jahre Goldberg 1211—1961“. Der Schild wird umrandet von dem Schriftband: „Kreistreffen 24./25. 6. 1961 Patenstadt Solingen“.

### Achtung!

Zwecks Begutachtung von Vertreibungs- und Ostschäden an gärtnerischen Vermögen im Kreis Goldberg/Schlesien bitte ich um baldige Anschriften orts-, sach- und fachkundiger Gärtnermeister, die als Mitglied des Kreisarbeitskreises mitwirken können.

Wo wohnt der letzte Kreisgärtnermeister oder Kreisfachwart?

Mit Heimatgruß!

Johannes Thiel

HKVM Kreis Goldberg/Schles.  
(22c) Köln, Unter Seidmacher I

Ein besonderer Höhepunkt war ein Besuch der „Goldberg-Ausstellung“. Es wäre eines besonderen Aufsatzes wert, darzustellen, was da mit unendlicher Mühe, mit Heimatliebe und großem Spezialwissen von Dr. Joh. Wiedner, Karlsruhe, der hierfür von dem Vorsitzenden des Gräfrather Heimatvereins mit einem geschmackvollen, handgetriebenen Wandteller mit dem schlesischen Wappen geehrt wurde, zusammengetragen worden war: wertvolle Erinnerungsstücke (z. B. zwei Abendmahlskelche — der eine aus Ulbersdorf), alte Urkunden,







Bild 1: Der festlich geschmückte Marktplatz in Solingen-Gräfrath (die Aufnahme wurde während der Feierstunde am Sonntagmorgen gemacht)

Bild 2: HKVM J. Thiel spricht zu seinen Landsleuten aus dem Kreis Goldberg



Bild 3: v. r. n. l.: Dr. Johannes Wiedner, HKVM Johannes Thiel, Oberbürgermeister Voos, Solingen, Landtagsabgeordneter Schröder

Chroniken (darunter eine vor 400 Jahren gedruckte), Kupferstiche, Bilder, Siegel, Münzen, Notgeld und eine hohe Zahl von Fotos (auch von der 700-Jahr-Feier Goldbergs). Wieviel Mühe, wieviele Sucharbeit, wieviele finanzielle Opfer muß es gekostet haben, all' diese — zum Teil unersetzlichen Dinge aufzuspüren und herbeizuschaffen!

Innigsten Dank schulden wir allen, die uns diese erhebende 750-Jahr-Feier ermöglichten und gestalteten: der Stadt Solingen mit ihrem so aufgeschlossenen Oberbürgermeister und Rat an der Spitze, Stadtoberamtmann Sinne und Stadtobersekretär Kühne und ihren Stäben, die mit allergrößter Umsicht und unermüdlichem Fleiß sich organisatorisch einsetzten, HKVM Thiel, der bei allem die geistige Triebfeder war, und allen denen, die irgendwie zum guten Gelingen beigetragen haben. Daß uns die Tage und Stunden in der Patenstadt Solingen zum großen Erlebnis wurden, das wurde

von den Heimatfreunden aus den drei Heimatstädten oder aus den Dörfern des Goldberger Landes immer wieder bestätigt.

Turnbruder Menzel aus Schönau a. K. überreichte Oberbürgermeister Voos aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Schönauer Turnerschaft ein großes Erinnerungsalbum und ein Grußtelegramm des Vorsitzenden des Deutschen Turnerbundes,

Oberbürgermeister Bockelmann, Frankfurt. Hfrd. Sarwitzki überraschte das Oberhaupt der Patenstadt mit einem selbstgeschnitzten Rübezahl.

Der Leiter der Heimatgruppe Berlin, Musikdirektor Schlüter, ehrte die umsichtige Organisationsarbeit der Patenstadt mit einer Erinnerungsgabe an Stadtoberamtmann Sinne.

## HEIMAT

Durch's tauige Korn die Sense rauscht.  
Die Erntewagen klappern müde.  
Und im Gestränd die Stille lauscht  
dem segensatten Sommerliede.

Ganz fern, dort, wo die Wolke steigt,  
in Fieberglut die Großstadt hastet;  
und das Gedenken schon allein  
schwer und verworren auf mir lastet.

Dort wohnt der Irrsinn neben Macht,  
hier Frieden nur und Gottesnähe.  
Dort wandle ich in dunkler Nacht,  
hier führt mein Weg zu sonn'ger Höhe.

E. Tschedne †



Walter Scholz

# GOLDBERG

## Von der Gründungszeit bis zu den Befreiungskriegen

Fortsetzung

1352 gab Herzog Wenzel der Stadt den freien Salzschenk. 1358 trat ihr Herzog Ruprecht alle Zölle ab und 1398 erhielt sie von Herzog Rudolph eine Bestätigung ihrer vielen und ansehnlichen Freiheiten und Rechte.

Bischof Wenzel von Breslau bestätigte 1407 das Vermächtnis eines Goldberger Bürgers namens Czeune, der dem Hospital St. Nikolaus ein Stück Wald und Äcker vermacht hatte.

1417 wiederholte Herzog Ludewig jene Privilegienbestätigung und verkaufte der Stadt 1418 die Erbgerichte, die Brot- und Fleischbänke und 1423 schließlich das Dorf Kopatsch für 300 Mark. 1425 erwarb die Stadt das Dorf Ubersdorf für 80 Mark vom gleichen Herzog.

Am 19. Mai 1427 kamen die Hussiten zum ersten Male nach Goldberg, plünderten die Stadt und ermordeten mehrere Einwohner, besonders die Geistlichen waren Gegenstand ihrer Rache.

1428 wiederholten sie jenen Besuch, verschonten diesmal zwar die Bürgerschaft mit der Plünderung und begnügten sich mit Geld und mehreren Fässern Bier; doch das Franziskanerkloster kam um so schlimmer weg, denn sie raubten alle Heiligtümer desselben, sprengten das Kirchengewölbe mit Gewalt und mißhandelten die Mönche grausam. Nach der Erzählung von Thedesius soll ein Teil der Bürger in die Stadtkirche geflüchtet sein, wo sich damals die bekannte Geschichte mit der gebratenen Katze und der Kreuzersemmel zugetragen haben soll.

Am 25. März 1431 erfolgte der dritte Überfall der Hussiten. Da sich die Einwohnerschaft gegen die Eindringlinge zur Wehr setzte, setzten sie die ganze Stadt in Brand. Einen Franziskanermönch namens Franz, der ihnen bei Kopatsch auf dem Felde in die Hände geriet, sorgten sie bei lebendigem Leibe ein und verbrannten ihn so vor der Stadt.

1440 verkaufte eine gewisse Barbara Schindel der Stadt die Brotbänke und die Weinschenk-Gerechtigkeit.

Herzog Friedrich I. ließ die Stadt 1480 mit Befestigungswerken umgeben, um sie gegen feindliche Übergriffe zu sichern. Überreste davon waren noch erhalten.

1504 gründete Hieronymus Wildenberg, ein gebürtiger Goldberger, die später so berühmte Schule. Eine Hungersnot vertrieb ihn aus Kulm in Westpreußen, wo er als Lehrer tätig gewesen war. Er flüchtete in seine Vaterstadt, wo ihm der Rat zwei Häuser als Unterrichtslokal anwies und ihm auch zwei Mitarbeiter zur Verfügung stellte. Pastor Schönfelder vermachte dieser neuen Schulanstalt sein beträchtliches Vermögen.

Der Rat der Stadt wünschte im Jahre 1522 die Pfarrkirche der neuen evangelischen Gemeinde zu erhalten. Er vermachte in einem Vergleich dem Kommendator die Einkünfte der Priester und handelte dafür das Recht ein, daß der Rat als Vertreter der Bürgerschaft die Prediger und Lehrer berufen dürfe. Von nun an kümmerten sich weder der Kommendator noch die Johanner um die Geistlichkeit, ja er überließ sogar 1553 die Kommende auf vier Jahre pachtweise dem Rat und nahm nach dem großen Brande von 1554 sogar sieben Jahre lang keinen Pachtzins.

1524 übernahm der in Schlesiens Schulgeschichte unvergeßliche Valentin Friedland, Trotzendorf genannt, das Rektorat der Satdtschule, verwaltete es aber nur bis 1527, in welchem Jahre er von Herzog Friedrich II. an die neue Fürstenschule zu Liegnitz berufen wurde, die aber nach drei Jahren schon einging, weshalb Trotzendorf 1530 nach Wittenberg reiste.

1531 erhob Herzog Friedrich II. die Goldberger Schule zu einem Gymnasium und rief den vormaligen Rektor Trotzendorf zurück, welcher auch kam und es in kurzer Zeit durch seine Geschicklichkeit und seinen

Fleiß fertigbrachte, daß Jünglinge aus Ungarn, Mähren, Böhmen, Siebenbürgen, Österreich, Kärnten, Preußen, Bayern, Sachsen, Polen usw. seinem Unterricht anvertraut wurden und man diese Schule fast eine kleine Universität nennen konnte, da Theologie, Philosophie, Rechtsgelehrsamkeit, Arzneikunde, Geschichte, Sprachen, Musik usw. die Lehrgegenstände waren.

1535 hinterließ der Goldberger Bürgermeister Johann Tschednitz dem Goldberger Hospital sein Gut Kossendau zur besseren Pflege der Hospitalinsassen. Genanntes Dorf mußte Hand- und Spanndienste leisten.

Herzog Friedrich II. schenkte 1540 das ausgebrannte und verödete Franziskanerkloster der Stadt zur Umgestaltung in ein Schulgebäude und ließ darin nicht nur Hör-

### Gefunden

wurde beim Goldberger Heimattreffen in Solingen - Gräfrath ein seidener Schal. Hat ihn ein „Patenkind“ verloren?

Bitte nähere Beschreibung und Mitteilung an das Presse- und Verkehrsamt Solingen, Rathaus, Cronenberger Straße.

säle sondern auch Wohnungen für das Lehrpersonal einrichten.

1552 mußte die Stadt eine an Hungersnot grenzende Teuerung durchmachen. Die Einwohner litten unendlich und würden noch mehr gelitten haben, wären sie nicht von den Herren Sigmund und Sebastian von Zedlitz auf Neukirch und Lehnhaus mit Lebensmitteln beschenkt worden. Die Folgen dieser Hungersnot machten sich im kommenden Jahr recht bemerkbar. 1553 raffte die Pest fast 3000 Menschen hinweg, auch das Gymnasium wurde leer; denn als einige der fremden Schüler an der Seuche

starben, kehrten die anderen in ihre Heimatorte zurück und kamen nicht wieder.

Am 17. Juli 1554, vormittags 8 Uhr, brach in der Niederstadt in der Schmiede von Melchior Landech am Liegnitzer Tor ein Feuer aus. Die Ursache war, daß eine Frau versucht hatte, mit offenem Licht die Wanzen aus ihrem Bett zu vertreiben. Der heftige Wind trieb die Flammen nach dem Obertor. Die große Sommerhitze hatte die Brunnen ausgetrocknet, die Schindeldächer waren ebenfalls ausgedörrt und die Einwohner waren zum größten Teil bei der Feldarbeit außerhalb der Stadt. So wurde dem Brand kaum entgegengetreten. Binnen zwei Stunden lagen die Stadt und viele vorstädtische Häuser in Schutt und Asche. Die schöne Trotzendorfsche Schule befand sich ebenfalls darunter. Die beiden Türme der Pfarrkirche waren ein Raub der Flammen geworden, die Glocken geschmolzen, doch das Gewölbe und das Innere der Kirche waren unversehrt geblieben, ebenso das Stockhaus (Gefängnis), damals Büttelei genannt. Eine alljährlich wiederkehrende Gedächtnispredigt erinnerte an diesen Schreckenstag.

Fortsetzung folgt

### Achtung!

#### Bilder vom Heimattreffen Hannover u. Solingen

Wer an Aufnahmen von Hannover und Solingen Interesse hat, kann sich wegen Lieferung von Abzügen (in der Hauptsache Aufnahmen von Schönauer Teilnehmern an den Treffen) an mich wenden. Für jeden bestellten Abzug erbitte ich 0,35 DM in 10-Pfennig-Briefmarken einzusenden und einen frankierten Briefumschlag mit vollständiger Anschrift (Drucksache 10 Pf.) beizufügen. Ich werde versuchen, die Bilder so auszuwählen, daß sie für den Besteller Wert haben. Da ich jedoch erst die Bestellungen abwarten will, bitte ich um Geduld.

Erich Menzel,  
Thüngerheim ü. Würzburg,  
Postfach 9.

### Wir bringen die Bilder im Nachtrag zum Treffen der ehem. Lehrer und Schüler der Schwabe-Priesemuth-Stiftung Goldberg/Schlesien

Jutta Wölbling und Dr. W. Keßler



Von links nach rechts:  
Hilla Wudtke (Franz),  
Britta Edelbüttel (Labitzke),  
Ellen Härle (Kröhne),  
Käthe Lody,  
Inge Kersten (Kröne).





# Unsere Heimat

## Goldberg – Haynau – Schönau

Ein schlesischer Landkreis voll Reichtum und Schönheit

Alfred Tost:

Fortsetzung

### Bewässerung

Wenn auch die hundert Berge und Hügel des Bober-Katzbach-Gebirges mit ihren Tälern und Senken, mit ihren vorgeschobenen Kuppen und Höhen und der vorgelagerten Flachlandschaft das Bild unseres Heimatkreises in großen Zügen formen, so geben doch Katzbach, Schnelle Deichsa, Fellendorfer Wasser und Schwarzwasser diesem Gelände erst eine Seele. Denken wir uns einmal diese Wasseradern mit all den Bächen und Bächlein, Gräben und Rinnsalen, mit den aberhunderten von Brünlein und Quellen, von denen sie gespeist werden, weg, löschen wir auch die zum Teil recht umfangreichen Teichgebiete aus der Landschaft, so wissen wir, daß wir unserer Heimat mit der „Seele“ auch zugleich das Leben nehmen. Schon ein Blick auf die Karte sagt uns, daß unser Altkreis Goldberg-Haynau-Schönau wasserreich ist.

Den Altkreis Schönau und den Südosten des Altkreises Goldberg-Haynau entwässert die Katzbach, die als kleines Rinnsal aus einem Busch bei Ketschdorf kommt, sich aber bald mit anderen Bächlein und vor allen Dingen mit der aus Seitendorf herbeieilenden, bedeutend wasserreicheren Schwester vereinigt. Bei Gewittergüssen, nach der Schneeschmelze und besonders bei Wolkenbrüchen führt sie schon so viel Wasser, daß man sich entschloß, bereits dicht unterhalb von Ketschdorf eine Talsperre zu bauen, um ihrem wilden Temperament bei Hochwasser Zügel anzulegen. In unzähligen Windungen und Bogen durchfließt sie Kauffung, Alt-Schönau, Schönau, Röversdorf, Rosenau, Neukirch, Hermsdorf-Bad, Goldberg, Goldberger Vorwerke, Schneebach, um hinter Röchlitz und Hohendorf unser Kreisgebiet zu verlassen. Dieses Flußtal gehört mit seiner unerschöpflichen Zahl an landschaftlichen Reizen, mit seinen romantischen Berg- und Hügelformen, mit seiner so abwechslungsreichen Fülle an Tal- und Hangbildungen, mit seinem Reichtum an Wäldern, zwischen die sich immer wieder weite Feldbreiten, saftige Niederungswiesen oder hügelanstrebende Viehweiden schieben, zu dem Schönsten, was unsere an natürlichen Kostbarkeiten so reich gesegnete schlesische Heimat dem Wander- und Naturfreund bieten konnte. Allein in Kauffung mußte die Straße den gewundenen Flußlauf in fünf Brücken überwinden.

Den Altkreis Goldberg-Haynau durchfließt in seiner Längsausdehnung die Schnelle Deichsa (da „Deichsa“ auch „Schnelle“ heißt, bedeutet also „Schnelle Deichsa“ = „Schnelle Schnelle“). In rund 30 km Länge durchheilt sie bis Haynau die „Lange Gasse“, jene auch für Schlesien einmalige Erscheinung, daß sich an einem Fluß in lückenloser Folge ein stattliches Bauerndorf an das andere reiht, nämlich Harpersdorf bzw. Probsthain, Pilgramsdorf, Ulbersdorf, Leisersdorf, Adelsdorf, Modelsdorf, St. Hedwigsdorf, Woitsdorf und Steinsdorf. Hinter Haynau durchwandert sie noch Göllschau und Bärsdorf-Trach, um ihre oftmals so unruhigen Fluten dem allzeit geruhigen Schwarzwasser zu übergeben. Dieses nimmt seinen Anfang in dem Greulicher Bruch und mündet in die Katzbach. Den Pansdorfer See speist das Fellendorfer Wasser, dessen Quellgebiet auf den Peiswitzer Wiesen liegt. Es schlängelt sich dann durch das Zetergeschrei und entwickelt als bescheidenes Dorfbächlein bis Lobendau immerhin schon die Kraft, drei Mühlen zu treiben. Während das Fellendorfer Wasser und das Schwarzwasser zumeist einen recht gleichmäßigen Wasserstand führen und selten Hochwasser bringen, sind Katzbach und Schnelle Deichsa typische Bergwässer, die während der heißen und trockenen Sommer-

wochen zuweilen als recht bescheidene Rinnsale dahinplätschern. Aber bei Gewittergüssen, Tauwetter, Eisgang oder Wolkenbrüchen können sie im Handumdrehen zu wilden, wütenden und reißenden Strömen werden, denen ihr breites Flußbett plötzlich noch zu eng wird. Die sonst so getreuen Helfer und Freunde des Menschen werden dann nicht selten zu übermütigen, verderbenbringenden Gesellen. Um solche Hochwasserkatastrophen nach Möglichkeit zu vermeiden, hatte man ja in Ketschdorf den Katzbach-Stauweiherr gebaut und auch bei Schönau eine Talsperre errichtet, in der man die Fluten des Steinbaches auffangen konnte. Diese hatte ein Fassungsvermögen von zwei Millionen cbm. Mit einem Staudamm bei Pilgramsdorf wollte man der Schnellen Deichsa Zügel anlegen.

Einen beachtlichen Umfang hatten auch die zahlreichen stehenden Gewässer. Sie vor allen Dingen wurden zu lohnender Fischzucht genutzt. Allein bei Bärsdorf-Trach zählten wir 140 Teiche mit einer Wasserfläche von rund 130 ha. Bei Göllschau hatte man 110 Kunstteiche mit einer Fläche von 5 ha angelegt. Ferner befanden sich bei Pohlswinkel 66 Teiche, bei Reisdorf 1 ha Fischwasser, bei Steinsdorf zwei Teiche, bei Woitsdorf ebenfalls zwei, bei Röversdorf 1,7 ha und bei Prausnitz 5 ha Wasserfläche. Wir denken aber auch an die Forellenteiche von Schönau, an die 30 Teiche von Tiefhartmannsdorf mit dem großen Bruthaus der Forellenzuchtanstalt oder an die 42 Karpfenteiche von Samitz mit über 40 ha Fläche. In Modelsdorf wurde 1910 eine Karpfen- und Forellenzuchtanstalt eingerichtet. Sie besaß eine Wasserfläche von 20 ha.

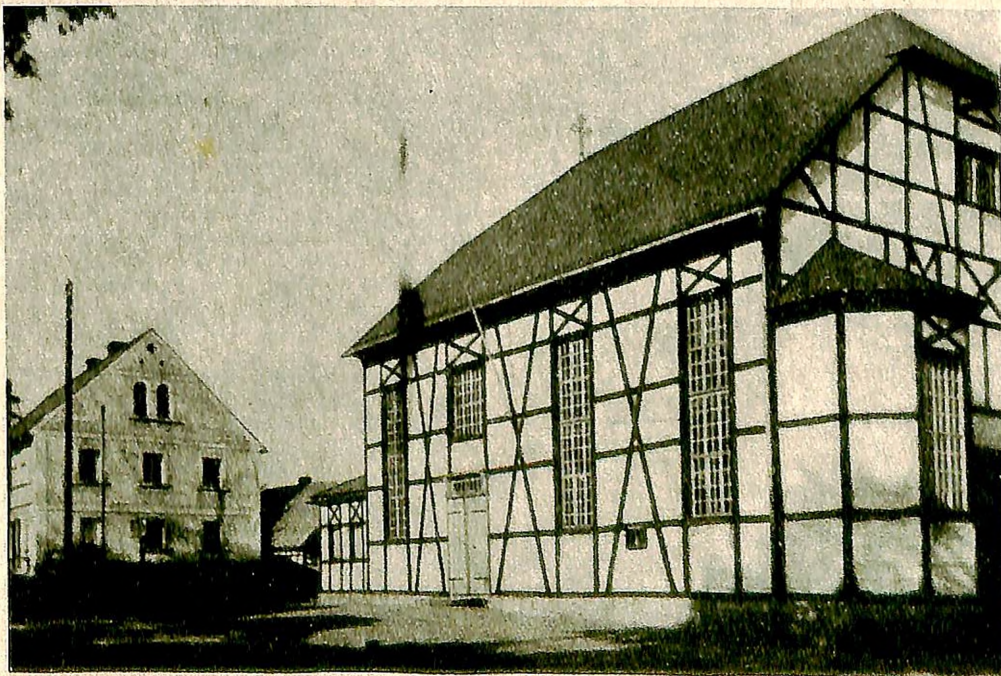
In unserem Kreise wurden in der Hauptsache Karpfen und Schleien gezüchtet. Bärsdorf-Trach holte sich auf vielen Fischzuchtausstellungen mit eigenen Karpfenzuchtstämmen wertvolle Preise. Diese Stämme hatte man aus den 1890 aus Galizien eingeführten Spiegelkarpfen herausgezüchtet. Wenn auch der Ertrag von Jahr zu Jahr schwankte, weil er von allerlei Zufälligkeiten abhängig war, so dürfen wir doch mit Stolz daran erinnern, daß auch unsere heimischen Fischzüchter wesentlich mit dazu beigetragen haben, wenn Schlesien auch in der Fischzucht ein Überschußgebiet wurde, kamen doch aus unserem Kreis alljährlich beträchtliche Mengen zum Versand, und zwar sowohl als Besatz- wie auch als Speise-

fische. Daß diese ausgedehnten Teichlandschaften aber auch dem Naturfreund wie dem Naturforscher viel Interessantes aus dem übrigen Tier- wie auch aus dem Pflanzenreich boten, soll nicht unerwähnt bleiben.

### Höchstleistungen

Mit Stolz dürfen wir auch an den Hochstand unserer heimischen Landwirtschaft erinnern. In dem Bestreben, aus Stall, Feld, Teich, Wald und Wiese immer höhere Erträge zu erzielen, ging ein Großteil der Bauern auch aus unserem Kreis daran, immer bessere Bearbeitungsmethoden anzuwenden, immer wertvolleres Saatgut auszustreuen, immer leistungsfähigere Stammzuchten heranzuziehen, die besten Düng- und Futtermittel herbeizuschaffen, den Maschinenpark laufend zu modernisieren und aufzufüllen und sich selbst ständig über die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen zu unterrichten. Wenn wir rückwärtend die Reihe der Guts- und Bauernhöfe unseres Heimatkreises überschauen, dann stellen wir immer wieder mit Erstaunen fest, wieviel anerkannte Lehrwirschaften sich unter ihnen befanden, wieviele Stamm- und Herdherden es gab. Anerkannte Hochzuchten aller nur erdenklichen Früchte oder Tiere, Saatgutzuchten, Satzfishzuchten, Hochzuchtherden waren durchaus keine Seltenheiten. In den Goldberger Vorwerken gab es sogar eine Vermehrungsstelle für deutsche Flachsstämme. Da sich unsere Bauern überzeugen ließen, daß solch große Aufgaben vom Einzelnen nur schwer oder gar nicht gelöst werden könnten, schlossen sie sich zu Fachverbänden zusammen. So entstanden im Kreis Goldberg-Haynau-Schönau fast für jede Tiergattung eine oder gar mehrere Züchtervereinigungen. Wir nennen einige: der Verein schlesischer Rindviehzüchter, der Kaltblut-Zuchtverein, der Warmblut-Zuchtverein. Wir denken aber auch an die Versuchsringe, die allerlei Neuheiten erprobten, überprüften oder propagierten. Welche Fortschritte verdanken wir allein den Milchkontroll-Vereinigungen! Belehrung und Weiterbildung der älteren Landwirte hatten sich zwei Kreisvereine und fünfzehn Ortsvereine zur Aufgabe gemacht. Im Altkreis Schönau bestanden selbstverständlich ähnliche Organisationen. Landwirtschaftlicher Nachwuchs wurde seit 1907 an der Landwirtschaftsschule Haynau mit dem nötigen Rüstzeug versehen. Während der unterrichtsfreien Zeit im Sommer gingen die Lehrer dieser Schule hinaus in die Dörfer zu ihren ehemaligen Schülern — aber auch zu anderen Landwirten —, um ihnen mit Beratungen oder Anregungen zur Seite zu stehen. 1925 wurde dieser Landwirtschaftsschule auch eine Mädchenklasse angegliedert.

Fortsetzung folgt



Die evangelische Kirche in Schönwaldau



## Liebe Landsleute des Kreises Goldberg/Schles.

Vielen herzlichen Dank den über 3000 Teilnehmern an dem diesj. Kreistreffen mit der 750-Jahr-Feier der Stadtgründung Goldbergs nach Magdeburgischem Recht.

Vergessen sind die vielen Tage und Abende mit den Vorbereitungen, die ein nur kleiner Kreis übernommen und wie Sie alle selbst sahen — auch in bester Weise gelöst hat. Unsere Patenstadt Solingen hat alle Hindernisse überbrückt, die sich immer wieder entgegenstellten. Wir können und müssen immer wieder Dank sagen, Herrn Oberbürgermeister Voos, Herrn Oberstadtdirektor Dr. Berting (Schlesier), besonders Herrn Stadt-oberamtmann Sinne mit seinen Mitarbeitern, die schier Unmögliches leisteten. Hätte ich einen Orden zu verteilen gehabt, Herr Sinne hätte diesen für Solingen bekommen. Unsere Heimatleute Dir. Fritz Fiedler und Dr. Joh. Wiedner haben in Festschrift, Ausstellung und Diasvorführungen ganz Vorzügliches geleistet, was von allen Seiten anerkannt worden ist. Unser Heimatdichter, Herr Rektor Tost, einst in Neudorf a. Rennweg, konnte keine schöneren Worte in seiner Festrede finden von der Größe und Schönheit unserer Heimat. Deshalb immer wieder herzlichen Dank im Namen aller aus dem Altkreise Goldberg, Haynau, Schönau a. K. und Kauffung. Wir hatten sogar das Glück, daß Herr Müller-Kox vom Bundesvorstand der Landsmannschaft Schlesien aus seiner Riesenarbeit sich für uns am Sonntag freimachen konnte. Die Bevölkerung von Solingen-Gräfrath hat wohl erstmalig mitgeföhlt, wie schwer es ist für uns, „heimatlos“ zu sein, und die Gastfreundschaft dieser Menschen aus dem Bergischen Land hat Brücken zu unseren Herzen geschlagen. Für eine Patenstadt ist niemals das Materielle maßgebend, sondern, wie man sich zum Patenkinde menschlich stellt. Wir haben alles dankbar empfunden, daß man Siedlungen mit unseren Straßennamen bezeichnet, unsere Wappen in den Fahnen der Stadt führt und unsere Stadtfarben die gleichen sind. Es ist sehr schön, daß unsere Heimatleute auch das Bergische Land mit offenen Augen sahen und Berge, Täler, Wald und Flüsse mit der Heimat verglichen — ja sogar die Ferien mal dort verleben wollen. Wir müssen uns noch enger zusammenschließen in Heimatgruppen mit unserer Jugend, denen wir die Heimat näherbringen in Wort und Schrift. Sorgen Sie bitte dafür, daß in jeder Familie unser Heimatblatt gelesen wird, die Heimatbücher von Otto Brandt vorhanden sind; er hat für uns in jahrelanger Arbeit und Uneigennützigkeit Großes geleistet. Es sind auch noch eine Anzahl Exemplare der Festschrift zur 750-Jahr-Feier vorhanden. Bitte erwerben Sie diese beim Verlag „Der Schlesier“ in Recklinghausen gegen Einsendung von DM 2,— + Rückporto DM 0,40. Festpostkarten als Erinnerung können gegen Einsendung von DM 0,35 beim Presse- und Verkehrsamt in Solingen bezogen werden. Die Stunden der Zusammenkunft gingen leider zu schnell vorbei. Es war unmöglich, mit jedem guten Menschen sprechen zu können, weil man nicht durchkam in der Überfüllung des Zeltes. — Wenn Ihnen als Festteilnehmer die Erwartungen erfüllt wurden, so wollen wir alle Mühe und Last gern getragen haben, denn alles wurde getan in Liebe zur Heimat und seinen guten Menschen mit schlesischem Gemüt. 1962 werden wir uns wiedersehen, damit wir dem Deutschlandtreffen nicht ins Gehege kommen und damit im Jahr zwei Reisen machen müssen. Nochmals allen Festteilnehmern herzlichen Dank. Bewahren Sie bitte die Worte Trotzendorfs: Liebet die Wahrheit und den Frieden! Vergessen Sie niemals die Heimat und Vertrauen auf Gott!

Mit Heimatgruß

## Der Probsthainer Spitzberg

Von Kantor Fritz Sachse, Probsthain

Fortsetzung

An der Kirche vorüber führen Wege nach dem Spitzberg. Sie münden zunächst in die Lindenallee, die als der schönste Aufstieg bezeichnet werden muß. Zu Beginn derselben erblicken wir das aus Spitzberggestein errichtete Heldendenkmal. Wunderbarer Duft liegt zur Zeit der Lindenblüte über der Allee, und an heißen Sommertagen spendet sie dem Wanderer kühlen, erquickenden Schatten. Teilweise haben sich die Kronen der Linden so stark ausgebreitet, daß sie ineinandergreifen, so daß ein dichtes Blätterdach den Weg überspannt. Am Ende der Allee nimmt uns der Hochwald auf. Schon nach wenigen Schritten reicht noch einmal Ackerland an den Weg heran, und links seitwärts lädt eine Steinbank am Waldrande zu kurzer Rast ein. Weltabgeschieden liegt Probsthain zu unseren Füßen. Der uns zugekehrte, und schlanke, spitze Kirchturm fesselt zunächst unseren Blick und mahnt unwillkürlich zur Besinnlichkeit. Ringum am Horizont, soweit das Auge reicht, türmen sich Berge, die diese Insel der Einsamkeit abschließen gegen allen Lärm der Industrie und des Verkehrs. In beruhigender Folge wechseln Felder und Wiesen, Täler und Hügel ab. Hier kann man den Staub des Alltags von den Füßen schütteln und in der würzigen Waldluft Körper und Geist erfrischen.

Nun wird der Aufstieg steiler und anstrengender. Junger, im besten Wachstum befindlicher Fichtenwald bildet Spalier. Zu gegebener Jahreszeit bedecken ebare und giftige Pilze in großer Zahl den Waldboden zu beiden Seiten des Weges. Wenn wir die Schonung erreicht haben, zeigen sich in steiler Höhe zur Linken die mächtigen Koppelfelsen. Wir verlassen bald die Fahrstraße und klettern auf engem Fußpfad zu der wie ein Schwalbennest am Abhange klebenden Baude empor. Im Jahre 1839 ließ sie der damalige Besitzer der Rittergüter Probsthain und Steinberg, Herr Friedrich Ferdinand Prentzel, erbauen. Mehr als einmal hat der Sturm einen der alten, knorrigten Baumriesen des Berggipfels entwurzelt und ihn hinabgeschleudert. Ein gütiges Ge-

schiek hat die Baude bisher vor allem Unheil bewahrt. Freundlich schaut sie Jahr um Jahr aus stolzer Höhe auf Städte und Dörfer herab. Neben ihr am Hange sind Tische und Bänke für Wanderer aufgeschlagen, die im Freien Rast halten wollen. Hier lassen wir uns nieder, stärken uns und halten Umschau. Tief im Grunde liegt ein Stück des Bobertales. Aus einer Mulde ragen die Türme von Löwenberg heraus. Im Vordergrund ziehen sich die Dörfer Zolten und Langneundorf hin. Nach Nordwesten zu blicken wir in den Kreis Bunzlau hinein. Die Schornsteine der Kalkwerke von Großhartmannsdorf winken zu uns herüber. Unmittelbar aus der Ebene erhebt sich der Gröditzberg. In dieser Richtung überschauen wir auch ein gut Teil der „Langen Gasse“.

Nun besteigen wir die „Koppe“. 445 Basaltstufen führen hinauf. Sie werden zu beiden Seiten von einem Geländer eingefasst. Rechts und links desselben liegen Basalttrümmer. Kalt blicken uns die blauschwarzen Steine an, die Wind und Wetter, Frost und Hitze vom festen Fels gelöst haben. Laubholz ist in den obersten Regionen an die Stelle von Nadelholz getreten. Eiche, Esche, Linde und Ahorn dringen trotz des dichten Trümmermantels in die darunter liegende, infolge Verwitterung recht fruchtbar gewordene Erdkrume ein. Moose und Flechten überziehen teilweise Gehölz und Gestein. Wenn alle Stufen erklimmen sind, schreiten wir zwischen den beiden Koppelfelsen hindurch und sind auf der Spitze des Berges angelangt. Wir bewundern die säulenförmige Anordnung des Basaltgesteins und stellen fest, daß drei Felsen verschiedener Größe eigentlich zwei Spitzen bilden. Aus der Ferne gesehen, fließen alle Felsblöcke in eine einzige Spitze zusammen, so daß man glaubt, es sei auf dem Gipfel nur für einige Personen Raum vorhanden. An einer Felskanzel ist eine Tafel mit der Aufschrift „Emilienfels“ angebracht. Sie erinnert an eine frühere Grundherrin, Frau Henriette Emilie Wiggert-Prentzel, deren Gatte es war, der das Spitzberghaus erbauen ließ, und dem wir auch die Koppfenstufen zu verdanken haben.

Wird fortgesetzt!

## Minister Erich Schellhaus dankt

Meine lieben schlesischen Landsleute!

Mehr als 300 000 Schlesier, mehr als 12 000 schlesische Mädel und Jungen haben an dem Deutschlandtreffen der Schlesier, das wir vor wenigen Tagen begehen konnten, teilgenommen. Es gibt wohl keinen besseren Beweis dafür, daß wir Schlesier uns nach wie vor engstens mit unserer Heimat verbunden fühlen und unsere Treue zur Heimat durch nichts erschüttert werden kann. Allen Besserwissern zum Trotz hat dieses Treffen gezeigt, daß Schlesien nicht nur in den Herzen der älteren Generation weiterlebt, sondern daß auch unsere Jugend mit der Heimat ihrer Väter verbunden ist und sich ihr verpflichtet fühlt.

Dieses machtvolle Bekenntnis zu Schlesien und damit zu unserer ostdeutschen Heimat wird in der ganzen Welt sicherlich starke Beachtung finden, weil in letzter Zeit im In- und Ausland Stimmen laut geworden waren, die behaupteten, der Wille zur Rückkehr in die Heimat sei nicht mehr Allgemeingut der Vertriebenen, sondern werde lediglich von den „Funktionären der Vertriebenenorganisationen propagiert“.

Ich danke an dieser Stelle nochmals dem Herrn Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, dem Herrn Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, dem Herrn Minister-

präsidenten Hinrich Wilhelm Kopf, dem Patenonkel der Schlesier, sowie dem Bundesvorsitzenden der Freien Demokratischen Partei, Herrn Bundestagsabgeordneten Dr. Erich Mende, und dem Bundesvorsitzenden der Gesamtdeutschen Partei, Herrn Frank Seiboth, dafür, daß sie zu uns gesprochen haben.

Besonders herzlich darf ich auch ihnen, meine lieben schlesischen Landsleute, unseren schlesischen Mädchen und Jungen, sowie allen, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen haben, danken. Ich weiß, daß die Reise nach Hannover für viele von Ihnen mit großen finanziellen Opfern und erheblichen körperlichen Anstrengungen verbunden war. Diese Treue zur Heimat wird dereinst ihren Lohn finden, wenn nach Gottes Willen unsere Heimkehr möglich wird.

Freiheit für Schlesien!

Ihr



(Erich Schellhaus)  
Landesminister  
Bundesvorsitzender



# Ansprichtenliste

## Göllschau

Gräfin Elfriede verw. Aulich geb. Speer, Dorfstraße 10, Gasthaus „Drei Rosen“: (22c) Siegburg/Sieg, Augustastraße 8.  
 Beesk Christine, Lehrerin: (16) Weibach über Flörsheim/Main, Landfrauenschule.  
 Biehn Paul jun.: (19b) Osterweddingen Nr. 167, Krs. Wanzleben.  
 Blümel Anna: (10b) Leipzig O 24, Schönbachstraße 36.  
 Blümel Waltraud: (20b) Bad Lauterberg/Harz, Ritschestraße 1.  
 Blümel Wilhelm, Landwirt, und Frau Maria, Nr. 31: (16) Ober-Ramstadt, Kreis Darmstadt, Jahnstraße 11.  
 Böttger Ruth geb. Wagenknecht: (19a) Winkel bei Eisleben.  
 Deutschmann geb. Neumann: (21b) Altendorf ü. Hattingen/Ruhr, In Hofen 30.  
 Dietler Anna: (13a) Himmelkron 6, Kreis Kulmbach/Ofr.  
 Dittbrand geb. Roth: (13a) Himmelkron 57<sup>1/2</sup>, Krs. Kulmbach/Ofr.  
 Dulas Karl u. Frau Erna geb. Kobelt: (20a) Hildesheim, Königsberger Str. 22g.  
 Dyhrenfurth Edeltraut geb. Viol: (2) Fischgut Bennewitz bei Torgau.  
 Eitner Max u. Familie: (10b) Leipzig-Gohlis 22, Otto-Adam-Str. 12, b. Teucher.  
 Erdmann Hildegard: (23) Seckenhäusen über Bremen 5.  
 Fahl Fritz und Frau Ida geb. Kriebel: (21b) Schwelm, Neumarkt 20 II.  
 Fegler Alfred, Lehrer: (21a) Dielingen 201, Krs. Lühbecke i. Westf.  
 Flöter Oskar und Frau Else geborene Geisler: (20b) Salzgitter-Thiede, Schützenstraße 15.  
 Gabriel Erna geb. Quägger: (19b) Goldbeck, Krs. Osterburg, Wilhelmstr. 19.  
 Geisler Bruno, Schlosser, und Frau Gertrud: (20b) Salzgitter-Thiede, Schützenstraße 15.  
 Gerstemann Klara: (22a) Mettmann-Kaldenburg, Am Sonnenhang 14.  
 Giessner Ilse: (19a) Niederschmon, Kreis Querfurt.  
 Gisdler Alexander und Frau Anna geb. Gula, Dorfstraße 74: (20a) Hannover-Döhren, Peiner Straße 105.  
 Glowig Anna: (13a) Himmelkron 64, Kreis Kulmbach/Ofr.  
 Gnichwitz Friedrich, Weichensteller i. R., Nr. 92: (2) Lübbenau/Spreewald.  
 Goldbach Margarete geb. Dittmann: (22a) Düsseldorf, Vollmerswerter Str. 197.  
 Gottschalk Fritz: (2) Bad Saarow/Mark.  
 Gottschling Bruno: (21b) Lippstadt, Linnhoffstraße 4.  
 Grolms Anna, Wwe.: (22a) Emmerich/Rhein, Reesenser Straße 4.  
 Grundmann Otto, Lehrer, u. Frau Herta geb. Schiller: (20a) Varlosen über Hann.-Münden.  
 Günther Bruno: (20a) Algermissen/Han., Dunkle Straße 84.  
 Hartmann Gustav und Frau Martha geb. Purz, Bahnhof: (17a) Bad Rappenau, Krs. Sinsheim/Elsenz, Frohnackerstraße 2.  
 Haulitsch Martha: (21b) Hemer/Westf., Ostenschlahstraße 47.  
 Hellmich Gertrud geb. Wolle: (10b) Leipzig W 33, Hebelstraße 32.  
 Herrmann Anna und Sohn Gerhard, Nr. 12: (10a) Porschütz über Priestewitz, Bez. Dresden.  
 Herrmann Bruno: (19a) Aschersleben, Mauerstraße 6.  
 Herzog Agnes: (10a) Hoyerswerda/OL, Friedrichstraße 25.  
 Hiller Elisabeth geb. Höfig: (13a) Untermichelbach 10 über Fürth/Bay.  
 Hiller Kurt, Gutsinspektor, u. Frau Hildegard geb. Höfig: (13a) Untermichelbach, Post Siegeldorf über Nürnberg 2.  
 Höfig Arthur: (2) Bennewitz b. Torgau/Elbe, Fischgut.

Höfig Gerhardt, Steuersekretär, und Frau Else geb. Lissel: (23) Westerstede/Oldbg., Am Stubben 5.  
 Jeltsch Ida geb. Klec, Dorfstraße 40: (17a) Karlsruhe, Durlacher Straße 9/11.  
 Jüngling Otto, Nr. 92: (2) Lübbenau/Spreewald, Güterbahnhofstraße B 55.  
 Käslner Gerhard und Otto, Nr. 1: (20a) Lühnde über Hildesheim.  
 Kindischer Walther, Hauptlehrer, u. Frau Magda geb. Mörbe, Nr. 28: (13a) Neudrossenfeld 177b, Post Altdrossenfeld ü. Bayreuth.  
 Kindischer Irma, Nr. 28: (13a) Nürnberg, Gerngroßstraße 58.  
 Kiesling Erna geb. Eitner: (10b) Leipzig N 22, Georg-Schumann-Straße 64 I.  
 Klemt Ida geb. Gnichwitz: (2) Lübbenau/Spreewald.  
 Klemt Meta: (10b) Leipzig-Gohlis 22, Cöthener Straße 18.  
 Klemm Hermann: (20a) Algermissen, Kreis Hildesheim, Piepenbrink.  
 Kluge Wilhelm, Landwirt, und Frau Hedwig: (20a) Söhlde 265, Krs. Marienburg.  
 Kobelt Agnes geb. Scholz: (24b) Hasselburg über Neustadt/Holstein.  
 Kobelt Kurt, Schuhmacher, und Frau Luzia, Nr. 3: (20a) Bissendorf/Han., Markt Nr. 48.  
 Kössler Oskar, Rentner: (22c) Söven über Hennef/Sieg.  
 Kriebel Emil, Bauer, und Frau Anna geb. Hellwig: (21a) Billingshausen, Kreis Detmold.  
 Kriebel Erich, Nr. 67: (21b) Heeren-Werve, Krs. Unna, Lenningser Straße 48.  
 Kriebel Kurt, Fleischer: (24b) Lockstedter Lager b. Steinburg/Holst., Breite Straße 4.  
 Kriebel Oskar, Landwirt, und Frau Frieda geb. Pohst, Dorfstraße 79: (21b) Vormholz ü. Witten i. W., Husemannstr. 2.  
 Kriebel Paul: (21b) Witten/Ruhr, Sprockhöveler Straße 28.  
 Kriebel Siegfried, Nr. 79: (21b) Bommern-Witten, Am Thiemen 17.  
 Kriebel Willi: (10a) Dresden-Freital, Bergstraße 8b.  
 Kron Lina, Schneiderin: (20a) Algermissen, Krs. Hildesheim, Heerstraße 11.  
 Kügler Kurt, Müllermeister, und Frau Lotte geb. Bürger: (22b) Liebedingen bei Landau/Pfalz, Weinstraße 118.  
 Kühn Eleonore: (3a) Schwerin i. Meckl., Markt 11.  
 Kühn Erich: (19b) Coswig/Anhalt, Wallberg 2.  
 Kühn Paul: (19a) Dübren 45 über Coswig/Anhalt.  
 Kuhnert Klara: (10b) Leipzig-Gohlis N 22, Landsberger Straße 26 II.  
 Kunert Erich und Frau Lina geb. Dinkhorn: (21b) Lüdenscheid, Hasleystr. 5.  
 Kunert Käte geb. Reichelt, Dorfstr. Nr. 47: (21a) Bielefeld i. W., Eichenstr. 15.  
 Kunzendorf Hildegard: (23) Seckenhäusen 28 über Bremen 5.  
 Kunzendorf Martin, Lokführer: (16) Flieden, Krs. Fulda, Am Bahnhof 1.  
 Kutzner Otto: (10a) Gr. Hennersdorf, Kreis Löbau i. Sa.  
 Frau Lattke: (10b) Cowertitz bei Oschatz i. Sa.  
 Lattke Richard: (22a) Neuß/Rhein, Drususallee 91.  
 Lettmeier Ernst und Emma, Erwin, Else: (13a) Wirsberg ü. Neuenmarkt.  
 Lohmeier Ernst, Rittergutsbesitzer: (13a) Hollfeld, Krs. Ebermannstadt/Ofr., Gut Weiher.  
 Lohmeier Georg, Landw. Sachverst., und Frau Cläre geb. Hein: (13a) Hollfeld/Ofr., Hochstäbler Weg 1.

## Wir sind umgezogen:

Lehrer i. R. Max Pohl und Frau aus Goldberg, jetzt (24a) Cuxhaven 1, Brahmstraße 4 II.

Müller Ernst: (20a) Söhlde/Han. 169.  
 Münster Ida geb. Krause: (17a) Ziegelhausen b. Heidelberg, Sitzbuchweg 6.  
 Münster Rudolf, Kaufmann: (21b) Fröndenberg/Ruhr, Postfach.  
 Neumann Wilhelm, Stellmacher: (10a) Skassa über Großenhain i. Sa.  
 Niechziol Elisabeth geb. Schürmer: (21a) Löwensen über Bad Pyrmont, Hohe Stolle 22.  
 Ortschaftswager Ursel geb. Kriebel: (21b) Heeren-Werve, Krs. Unna, Lenningser Straße 48.  
 Pöschel Erich und Frau Erna geb. Rothkirch, Nr. 57: (20b) Salzgitter-Lebenstedt, Kattowitzer Straße 214.  
 Pöschel Ernst: (10b) Meerane i. Sa., Albanstraße 67.  
 Pöschel Richard: (10b) Leipzig O. Bäderstraße 2 II.  
 Reich Marie geb. Gnichwitz, Nr. 5: (20b) Salzgitter-Bad, Am Hang 20.  
 Reichelt Gerhard, Nr. 47: (21a) Bielefeld, Luisenstraße 12a.  
 Reichelt Günter, Nr. 47: (21a) Bielefeld, Eichenstückenstraße 5.  
 Reichelt Oskar und Frau Lonny geb. Menzel: (10b) Leipzig O 27, Nauhofstraße 39.  
 Reichelt Paul, Tischler, und Frau Frieda geb. Franke, Nr. 47: (21a) Bielefeld, Webereistraße 29.  
 Reinhold Kurt und Frau Ilse sowie Mutter Auguste Reinhold geb. Jerusel: (21a) Waltrop i. W., Krs. Recklinghausen, Stegerwaldstraße 32.  
 Rode Carl und Frau Irma: (20a) Eldagsen b. Hannover, Breslauer Straße 5.  
 Rudolph Erich, Bauer: (10a) Gut Liebstein bei Görlitz.  
 Rupprecht Erhard: (21b) Rückershausen 59, Krs. Wittgenstein.  
 Rupprecht Paul und Frau Jenny: (15a) Erfurt/Thür., Spielbergtor 17 II.  
 Schaub Erhard, Landwirt, Nr. 40: (20a) Bierbergen 98, Kreis Peine.  
 Schürmer Berta geb. Berger: (21a) Herbern, Krs. Lüdninghausen i. W., Kirchplatz 6.  
 Schneider Gertrud geb. Menzel: (13a) Weiden/Opf., Hammerweg 21.  
 Scholz Ella: (19a) Belleben Nr. 101, Mansfelder Seenkreis.  
 Scholz Martin, Kaufm. u. Landwirt, und Frau Frieda geb. Helfrich: (21b) Gevelsberg i. Westf., Hagener Straße 240.  
 Scholz Selma geb. Kloster, Bäuerin: (21a) Eichholz über Steinheim i. Westf.  
 Seifert Richard: (19a) Merzdorf 16 über Elsterwerda.  
 Sroka Gerhard, Pfarrer: (20b) Ortschaften über Hildesheim, Pfarrhaus.  
 Steinbrecher Herbert, Kaufmann, und Frau Katharina geb. Beninde sowie Mutter Elfriede Steinbrecher: (22a) Ratingen, Krs. Mettmann, Zieglerstraße 51.  
 Strauch Gustav, Wirtschaftsvogt: (13a) Weiher 34 b. Hollfeld über Ebermannstadt.  
 Strietzel Bruno, Fischzucht: (20a) Söhlde 175, Krs. Hildesheim.  
 Thiel Emil, Bauer, und Frau Frieda geb. Röhrich: (20b) Salzgitter-Salder.  
 Vespermann Margarete: (20b) Bornum/Harz über Derneburg.  
 Vorwerk Richard, Gastwirt, u. Frau Franziska: (20b) Braunschweig, Am Hausberg 2.  
 Walter Richard, Landwirt, und Frau Marie geb. Gottschling: (13b) Straubing/Obb., Ostpreußische Straße 6.  
 Weidelhofer Marta, zul. Haynau, Peipestraße: (20b) Bockenem/Harz, Steintorstraße 8.  
 Wittig Elfriede, Obermühle: (23) Bremen, Münsterstraße 10.  
 Wittig Fritz, Obermühle: (23) Bremen, Adlerweg 119.  
 Wittig Hans, Obermühle: (23) Bremen 1, Lippstädter Straße 7.  
 Wittig Walter, Müllermeister, Obermühle: (16) Bad Wilbel/Hessen, Friedrich-Ebert-Straße 69.  
 Zenker Fritz, Masch.-Schlosser, und Frau Hildegard geb. Hoppe, Nr. 60: (20b) Herzberg/Harz, Am Langfast 33.



## Gohlsdorf

Brandt Georg, Idw. Oberinspektor, u. Frau Hildegard, Dom.: (23) Arkeburg, Krs. Vechta i. Oldbg.  
 Brusckke Arthur und Frau Bertha: (21a) Oberbrügge i. Westf., Burgweg 12.  
 Brusckke Johanna, Wirtschafterin: (21b) Oberbrügge i. Westf., Burgweg 12.  
 Brusckke Karl und Familie: (21a) Halver i. Westf., Kirchlüher Weg 10.  
 Frau Bürger: (10a) Cunewalde 209 über Löbau i. Sa.  
 Döring Richard: (10a) Hoyerswerda II/OL, Dresdener Straße 125.  
 Erdmann Joachim und Frau Martha geb. Fiedler: (23) Goldenstedt-Heide, Graf-von-Galen-Siedlung, über Vechta i. Oldbg.  
 Fiedler Lonny: (23) Goldenstedt-Heide, Graf-von-Galen-Siedlung, über Vechta i. Oldbg.  
 Friemelt Elfriede: (20a) Lehrte/Han., Itener Straße 62.  
 Giering Alfred, Bauer, und Familie: (10a) Tetta, Post Melaune, Krs. Görlitz.  
 Girth Wilhelm und Frau Ida geborene Kelch, Dominium 25: (22c) Sürth b. Köln, Grüner Weg 32.  
 Girth Willibald und Familie: (22c) Sürth bei Köln, Grüner Weg 24.  
 Hartmann Gerhard und Frau Erika geb. Hoppe, Dorfstraße 2: (21b) Oberaden bei Unna i. Westf., Pommernweg 1.  
 Helbig Richard, Landwirt, und Frau Martha geb. Buhlmann: (23) Goldenstedt-Nord I über Vechta i. Oldbg., Auf der Lieth 4.  
 Herzig Erich jun. und Familie: (22c) Düren/Rhld., Malteserstraße 16.  
 Herzig Meta, Ww.: (23) Goldenstedt-Süd I über Vechta/Oldenburg.  
 Hoffmann Anna geb. Bürger: (10a) Cunewalde 209 über Löbau i. Sa.

Hoffmann Hans: (19b) Magdeburg, Otto-von-Guerike-Straße 39.  
 Hoppe Elli: (2) Oppelhain 52 über Finsterwalde.  
 Hoppe Oskar: (20a) Lehrte/Hannover, Süterberg 30.  
 Hübner Bruno und Frau Frieda geb. Hoffmann: (13b) Markt-Schwaben, Badleiten 34.  
 Hübner Paul, Gutsverwalter, u. Frau Hedwig geb. Heinle, Nr. 13: (13a) Rittergut Brandstein, Ldkrs. Hof/Saale, Post Bruck/Ofr., Nr. 1.  
 Jaretzke Rudolf und Frau Erna geb. Vogel: (22c) Düren/Rhld., Annabergweg 13.  
 Jeschke Helene geb. Schwarzer: (1) Berlin N 65, Gerichtsstraße 52.  
 Kahle Margarete geb. Hoffmann: (10b) Leipzig W 33, Ph.-Müller-Straße 2c II.  
 Kaul Selma geb. Duckhorn und Kaul Erna, Dominium: (22b) Lindenberg/Pfalz, Dörrental 322.  
 Klein Paul und Frau Frieda geborene Kluge Nr. 27: (21b) Gelsenkirchen-Buer-Erle, Mittelstraße 38.  
 Kleint Berta: (22b) Lindenberg/Pfalz, Dörrental 311, bei Heumann.  
 Kobelt Richard, Melkermeister, und Frau Pauline geb. Büttner, Dominium: (14a) Murrhardt, Krs. Backnang, Hörschbachstraße 5/2a.  
 Kraatz Gerda geb. Völkel: (15a) Gotha-Siebleben, Eschleber Straße 3.  
 Krause Oskar und Frau Erika sowie Kinder: (14a) Stuttgart-Münster, Moselstraße 58.  
 Krause Siegfried, Landwirt, u. Frau Martha geb. Grundei: (23) Bonrechttern üb. Vechta i. Oldbg.  
 Frau Plewa, Dominium: (10a) Gebelzig bei Niesky/OL.

Reimann Siegfried und Familie: (16) Lixfeld-Bhf., Krs. Dillenburg.  
 Schindler Käthe geb. Hoffmann: (10a) Wittichenau b. Hoyerswerda, Hoskerstraße 5.  
 Schmidt Adolf: (20b) Seesen/Harz, Mühlenkamp 3.  
 Scholz Gotthard und Familie: (23) Goldenstedt N1 über Vechta i. O., In der Wand 3.  
 Scholz Helmut (HOVM) und Familie: (23) Goldenstedt N1 über Vechta i. Oldbg., In der Wand 2.  
 Scholz Selma geb. Bänsch: (23) Goldenstedt N1 über Vechta i. Oldbg., In der Wand 2.  
 Schubert Marianne verw. Schuld geb. Bartsch, zuletzt Liegnitz, Goethestr. 2: (14b) Erlenmoos, Krs. Biberach a. d. Riss, Alte Straße 9.  
 Schwarzer Georg, Bauer, u. Fam.: (23) Goldenstedt-Heide, Graf-von-Galen-Siedlung, über Vechta i. Oldbg.  
 Schwarzer Siegfried und Familie, Nr. 2: (21b) Iserlohn i. W., Liebigstr. 6.  
 Siebelt Ernst: (10a) Taubenhain 196 bei Löbau i. Sa.  
 Stäsche Klara, Müllerstr.: (24a) Lüneburg, Sonninstr. 1. b. Messerschmidt.  
 Tabeling Gisela geb. Herzig: (22c) Düren/Rhld., Malteserstraße 16.  
 Tinzmann Klara: (23) Goldenstedt-Süd I über Vechta i. Oldbg.  
 Völkel Wilhelm und Heinz: (15a) Gotha/Thür., Eschleber Straße 3.  
 Wallner Herta geb. Hübner und Ehemann: (13b) Markt-Schwaben, Postanger 13.  
 Weist Bruno und Familie: (10b) Leipzig, Zweinaundorfer Str. 65 B. II/1.  
 Weist Martin, Gastwirt, u. Familie: (15a) Weimar/Thür., Erfurter Straße 77.

## Ein Besuch im Heimatmuseum zu Haynau

Fortsetzung. Von Oberschullehrer Kundt, Haynau

Wir steigen jetzt hinauf in die Bürger- oder Bauernstube. Viele Stadtbewohner waren zugleich Ackerbürger. Schau dich um, und wenn noch etwas fehlt, ergänze unsere Sammlung. Erscheint dir ein Himmelbett zu wenig, bedenke, es ist dreispännig. Dreifach sind auch Umfang und Stofflänge unserer Frauenröcke. Doch du kommst am besten in Stimmung, wenn du dich einkleidest mit Reifrock (Krinoline), Spenser, Umschlagentuch, altschlesischer Haube. An die Füße bekommst du ein Paar sehr alte Klapperlatschen mit Gelenken, und von den Rohrstabschirmen mögen deine Hände den roten oder blauen ergreifen. Willst du nun zum Lichten oder Rocken nach der Spinnstube (Fucken- oder Funkenfestung) an der Nordseite der Stadtmauer gehen, so wähle noch ein Perlentäschchen aus unserer reichen Glassachen-Sammlung. So, nun bist du die Gastwirtsfrau aus Konradsdorf mit Barthaube und Brustschleier, die unten in der Bilderstube hängt.

Halt, ich gebe dir noch ein Kochbuch mit für das „gesamte Tugendhafte und häußliche Frauen-Zimmer“. Wie, du rümpfst das Näschen? Wolltest du lieber den Eislauf auf dem Schloß- oder dem Herzogsteich pflegen? Gut, nimm hier die beiden Eisenmesser mit Fußholz, Riemen- und Bendelwerk! Es sind deutsche Schlittschuhe. Aber tritt den Absatzdorn gut ein! Ich will nicht hämisch werden, sonst würde ich dir noch ein Pflanzen-Arzneibuch nachtragen, weil es — so umfangreich ist. Aber grüß mir Tobias Arzt, Georg Weigel und Melcher Kallert schön!

Wie schnell und leicht war in der guten alten Zeit der Mittagstisch besorgt! Eine dampfende Schüssel genügte. Teller gabs nur an hohen Festtagen. Die Salzreste hing an der Wand. Sie hatte, wie jeder Kasten, jede Truhe, ein Geheimfach. Das Löffelholz und die Messer- oder Gabelbank hingen daneben. Jeder holte sich selbst Löffel, Gabel und Messer. Und war das Mahl beendet — ein Strich über die Blaue oder die Lederne, und jeder Esser steckte die Werkzeuge sogleich fertig abgewaschen an Ort und Stelle. Du meinst vielleicht

wir hätten keine Teller. Du irrst, wir haben solche für gewöhnlichen Gebrauch und solche zum Staatmachen im Topfbrett aus Delft, Prokau, Meißen, Berlin, Bunzlau, Tiefenfurt, gefertigt aus Ton oder Porzellan, Bauern-, Braut-, Kosaken-, Taler-teller, dazu Tassen und Geschirr von Wert. Unsere Kaffeemühlen sind so schöne Altertüme, daß wir sie 1915 an der Kleinen Beresina mit großem Hallo begrüßt hätten. Freilich, der Mörser hätte in die Metallsammlung wandern sollen. Vielleicht stammt er gar von dort. Sammler sind findig. Leuchten können wir wie zur Zeit des Kienspans oder der Ölfunse bis zur Petroleumlampe, vom einfachen Leuchter bis zum Kronleuchter und von der Handlaterne bis zur Hauslaterne.

Für die Reisezeit bewahren wir große Koffer mit Schweinslederüberzug, sehr alte Landkarten, Sonnenuhren und Reisekom-passe nach Wahl, und viel altes Geld, falls

du in die Vergangenheit fährst. Läufst du, so stütze dich auf den Stock, der Amerika seit der Entdeckung 1492 trägt, er hält auch dich. Unsere Schulzenstäbe wollen an Ort und Stelle bleiben und nur gewichtig pochen.

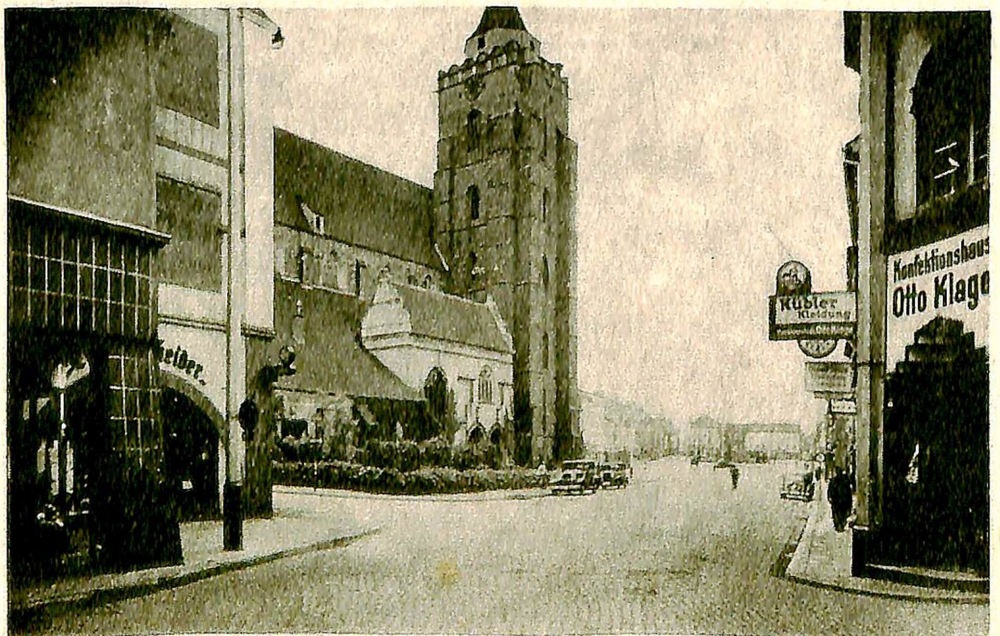
Willst du aber strampeln, so vertraue dich dem Hochrad an. Aber achte auch auf den kleinsten Kieselstein, die Gabel schlägt empfindlich vornüber. Sicherer und praktischer ist das Gleichrad aus Holz ohne die geringste Übersetzung. Jeder Stellmacher bessert dir den Schaden aus.

Wird fortgesetzt

## Wer hilft suchen?

Herrn Hermann Neumann, Eisenbahner, und Frau Anna geb. Rösner aus Goldberg.

Walter Schröter, Geschäft für Sportartikel, aus Goldberg oder der näheren Umgebung.



Haynau — Blick auf den Ring

Eingesandt: Otto Niebig



# GOLDBERG

Fortsetzung

## B. Unselbständige Veröffentlichungen

1. Versuche mit der ehemaligen Goldwäsche zu Goldberg, in: Neues schlesisches Allerley 1786 S. 533 ff.
2. J. C. Bergemann, Beitrag zur Geschichte des Goldbergbaues zu Goldberg, in: Schles. Provinzialblätter 96 (1832) S. 249.
3. Scholtz, Die Goldbergwerke in und bei Goldberg, in: Schl. Prov.-Bl. 112 (1840) (Landesbibliothek Dresden).
4. Goldberg, in: Fischer-Stuckart, Zeitgeschichte der Städte Schlesiens I. Band 1819 (BH).
5. J. G. Thomas, Ein merkwürdiges Bruchstück aus der Goldberger Kirchengeschichte, in: Correspondenzbl. d. schles. Gesellsch. f. vaterländische Cultur 2. Bd. 1820 (Oberlaus. Bibl. Görlitz).
6. K. v. Dittersdorf, Schicksale des kath. Parochialsystems zu Goldberg, in: Von der kath. Kirche. Eine kath.-theol. Zeitschr. Breslau 1830.
7. Löschke, Wallenstein und der Kantor Vechner in Goldberg, in: Schles. Prov.-Bl. 120 (1844) S. 177.
8. Grünhagen-v. Prittwitz, Historisches und Antiquarisches von einer Reise nach Goldberg und Schönau, in: Z 12 (1875) S. 337 ff.
9. O. Meltzer, Beiträge zur Chronik von Goldberg und Haynau, in: Z 13 (1876) S. 243 ff.
10. Goldberg, in: Franz Schroller, Schlesien. Eine Schilderung des Schlesiens. Zweiter Band (um 1890) Seite 61—73 mit dem Bilde der Stadtpfarrkirche nach einer Zeichnung von Theodor Blätterbauer (BH).
11. A. Schuster, Zwei Schatzverzeichnisse der Kirchen zu Striegau und Goldberg aus dem 15. Jahrhundert, in: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift 5 (1894) S. 52 ff. (Oberlaus. Bibl. Görlitz).
12. G. Bauch, Hieronymus Gürtler v. Wildenberg, der Begründer der Goldberger Particularschule, in: Z 29 (1895) S. 157—96.
13. R. Förster, Die Bildnisse Valentin Trotzendorfs, in: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift 1899, S. 502 ff.
14. G. Eberlein, Ein Brief Melancthons an den Goldberger Rat v. 1559, in: Correspondenzblatt des Vereins f. Gesch. d. ev. Kirche Schl. 8 (1902) S. 287 f. (Pr).
15. Th. Wotschke, Bittgesuch der Stadt Goldberg an Herzog Albrecht von Preußen von 1554, in: Corresp.-Bl. 10 (1906) S. 131 ff. (Pr).
16. H. Krumbhaar, Das Haus Ruffer in Goldberg und Liegnitz, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins Liegnitz 1907 (BH).
17. P. Arlt, Goldbergs Berge und Höhen, in: „Der Wanderer im Riesengebirge“ 1911 (UB Leipzig).
18. P. Arlt, Friedrich der Große in Goldberg, in: „Schlesien“, Zeitschr. für die Pflege heimatl. Kultur 5, 1912 (BH).
19. P. Arlt, Der Altar der Stadtpfarrkirche zu Goldberg, in: „Schlesien“ 5. Bd. 1912.
20. P. Arlt, Eine mittelalterliche Rüstkammer geistiger Waffen. Die Bibliothek in der Stadtpfarrkirche zu Goldberg, in: „Der Wanderer im Riesengebirge“ 1911.
21. L. Schulte, Zur ältesten Geschichte von Goldberg, in: Zeitschrift 49. Bd. 1915, S. 333 ff.
22. Bericht des Provinzial-Konservators der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien 1915—18, S. 36 ff und S. 70 ff (Bericht über die Erneuerung der Stadtpfarrkirche 1914—17) (Pr).
23. F. W. Bär, Instandsetzung der Stadtpfarrkirche zu Goldberg, in: Die Denkmalspflege, Jg. 21 (1919) S. 101—05, 111—13 (DB).
24. Quiring, Die Geschichte des Goldbergbaus u. der Versuch einer Wiederaufnahme bis zum Jahr 1740, in: Zeitschr. f. Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preuß. Staate Jg. 67 (1919) S. 266 ff (DB).
25. Friedrich Guhl, Goldberg! In: „Wir Schlesier!“ Bd. 7, 1926/27, S. 129—36 (BH).
26. Fr. Guhl, Wie mag Goldberg entstanden sein? In: Heimatkalender für die Kreise um den Gröditzberg 5. Jg. 1932 S. 32—37 (DB).
27. Fr. Guhl, Die rätselhafte Inschrift des Delphinenbrunnens zu Goldberg, in: Schles. Geschichtsblätter Jg. 1934, S. 9 f (DB).
28. F. Guhl, Zur Geschichte des Silvester-Gottesdienstes in Schlesien (Goldberg betr.), in: Correspondenzbl. des Vereins f. Gesch. d. ev. Kirche Schl. 13. Bd. 1912, S. 250 (Pr).
29. G. Schoenaidt, Goldberg. Eine städtebauliche Studie, in: Schles. Geschichtsbl. 1936, S. 57—65 (DB).
30. Fr. Guhl, Die Goldberger Stadtpfarrkirche. Ebenda S. 72 f.
31. F. Guhl, Die Mariensäule in Goldberg. Ebenda S. 74.
32. H. Uhtenwoldt, Das alte wehrhafte Goldberg. Ebenda S. 65 ff.
33. G. Türk, Die ehemalige Goldgewinnung bei Goldberg. Ebenda S. 70.
34. H. Uhtenwoldt, Die Goldberger Stadtbefestigung. Aufsatzreihe in: „Der Bote an der Katzbach“ (Goldberger Stadtblatt) 1930.
35. H. Uhtenwoldt u. F. Guhl, Goldberg. In: Deutsches Städtebuch, hg. von E. Kayser, Bd. I (Stuttgart) 1939 S. 755.
36. H. Uhtenwoldt, Die Entwicklung der Goldberger Stadtbefestigung. In: „Der Wanderer im Riesengebirge“ 57. Jg. 1937, S. 117 ff.
37. F. Andreae, Valentin Trotzendorf, in: Schles. Geschichtsbl. 1936, S. 76.
38. Franz Wiedemann, Zwei Goldberger Bürgersöhne (Konrad Engelbert und Johann Wilhelm Oelsner). Ebenda S. 80.
39. O. Beier, Tumult statt Orgelspiel. Goldberger Ereignis von 1801, in: „Der Wanderer im Riesengeb.“ 1937, S. 120.
40. Christnachtsgesänge in Goldberg. In: R. Heidrich, Christnachtsfeier und Christnachtsgesänge in der ev. Kirche. Göttingen 1907, S. 161 ff.
41. H. Hartung, Weihnachtliches Goldberg. In: „Schlesische Rundschau“ (Stuttgart) Jg. I, 1949, Nr. 6.
42. Johannes Wiedner, Das Goldberger Ringsingen. In: „Der Schlesier“ (Recklinghausen) Jg. 11 (1959), Nr. 52/53.
43. H. Zuchhold, Goldberger Landschaft und Sagenwelt. In: „Wir Schlesier!“ Jg. 10, 1930, S. 340.
44. Johannes Grünewald, Die St. Nikolauskirche in Goldberg. In: Evang. Kirchenblatt f. Schlesien Jg. 1940 S. 68—69.
45. Derselbe, Aus Goldbergs kirchlicher Vergangenheit. In: Jahrbuch des Vereins für Schles. Kirchengesch. 31. Bd. 1941, S. 35—44 (Pr).
46. Derselbe, Zur ältesten Geschichte der Goldberger Familie Feige. In: Der schlesische Familienforscher 1943. (Pr).
47. Hellmut Eberlein, Die Persönlichkeit Valentin Trotzendorfs. In: G. Hultsch, Schlesisch. Weihnachtsalmanach, Goslar (1952), S. 31—34.
48. Joh. Grünewald, Kleine Beiträge zur schles. Predigergeschichte (aus den ältesten Goldberger Kirchenbüchern). In: Jahrbuch für schles. Kirche u. Kirchengeschichte 32. Bd. 1953, S. 33—38.
49. Paul Kretzschmar, Vom Reischt zum Vicariengrund. In: „Der Schlesier“ (Recklinghausen) Jg. 5, 1953, Nr. 37.
50. Eberhard Mirus, Große Liebe zu einer kleinen Stadt. In: „Schles. Rundschau“ Stuttgart Jg. 6, 1954, Nr. 20.
51. Fritz Fiedler, 700jähriges Goldberg. In: Breslauer Nachrichten (Cham/Oberpf.) Jg. I, 1949, Nr. 18.
52. Derselbe, Goldberg, eine liebe, interessante Stadt. In: „Der Schlesier“ Jg. 3, 1951, Nr. 23 u. 24.
53. Derselbe, Liebes altes Goldberg. In: „Der Schlesier“, Jg. 11, 1959.
54. Johannes Grünewald, Zum 400jährigen Todestag Valentin Trotzendorfs. In: Jahrbuch für schles. Kirche u. Kirchengeschichte 35. Bd. 1956, S. 7—22.
55. Otto Brandt, 75-Jahr-Feier der Schwabe-Priesemuth-Stiftung in Goldberg. In: „Der Schlesier“ Jg. 3, 1951, Nr. 31.
56. Günter Elze, Schola Illustris et Ducalis Aurimontana. In: Jutta Wöbling, Schwabe-Priesemuth-Stiftung, Adressenverzeichnis, Nordenham 1959.
57. Derselbe, Die lateinische Schule zu Goldberg. Ein Überblick über ihre Geschichte zum 470. Geburtstag Valentin Trotzendorfs. In: „Der Schlesier“ Jg. 12, 1960, Nr. 6 u. 7.
58. Hans Lody, Die geistlichen Ritter- und Mönchsorden in Goldberg/Schles. und die Entwicklung der dortigen Kirchen im 13. Jahrhundert. In: „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“ 11. Jg. 1960, Nr. 12 ff.
59. Scholz, Hans Heinz, Die Goldberger Silvester-Musik. In: Der Schlesier, Jg. 11, 1959, Nr. 52/53.
60. Scholz, Walter, Goldberg in Schlesien. In: „Der Schlesier“, Jg. 12, 1960, Nr. 24.

Schluß!

## Der alte Weberturm in Haynau und die Dohlen

Wer erinnert sich nicht an den alten Recken von der ehemaligen Stadtbefestigung, der in unserer letzten Zeit das Heimatmuseum der Stadt barg, das von Lehrer Kundt ausgestattet und betreut wurde. Aus welchem Grunde die Rüstlöcher in dem massiven Mauerwerk offen blieben, weiß man nicht. Daß sie aber von den Dohlen in ausgiebiger Weise als Nistplätze belegt waren, das wissen wir alten Haynauer alle, aber auch die jungen Haynauer wußten es ebenso gut, wenn so gegen Himmelfahrt die ersten jungen Dohlen ihre Flugversuche machten und dabei — wie es oft vorkam — ihr Nest nicht wieder erreichten. Da waren die Jungs schon frühzeitig auf dem Posten, um solch einen schönen schwarzen Vogel mit der silbergrauen Halskrause zu erbeuten und dann daheim zu zählen.

Ich persönlich denke auch heute noch daran, als ich in der Gartenstraße 7 wohnte und den Garten zum Teil als Gemüseland verwenden wollte, dabei aber nicht mit den Dohlen gerechnet hatte, das waren doch für mich harmlose Vögel. Nun, ich wurde belehrt! Alles, aber auch alles, was ich anhaute, holten sich die Dohlen als Leckerbissen, denn es war so nahe am Weberturm. Ich hatte schon so viel versucht, um sie zu verscheuchen, alles ohne Erfolg. Im

alten Gerümpel, das beim Wegzug von Görlitz' „Weinhandlung“ zurückblieb, fand ich einen großen, sehr gut präparierten Habicht, dessen Augen drohend aussahen. Ich stellte ihn morgens in die dicke Traueresche des Gartens. Dort mußten ihn die Vögel erst kurz vor Mittag entdeckt haben, denn als ich mittags von der Arbeit kam, sah ich schon von weitem, daß die Straße schwarz von Menschen und von Dohlen war, die in grimmiger Wut auf den Baum zu stürzten und einen furchtbaren Spektakel machten. Dazu kamen die Kinder aus der Schule.

Ich holte in aller Eile den Habicht vom Zaun und es wurde sogleich ruhig. Aber der Verkehr stockte und ich war schuld, sagte Seibt von der Polizei, die natürlich auch gleich da war. Er schrieb etwas in sein Büchel und ich mußte 4,75 Mark Strafe zahlen. Es war genau ein Tagelohn. Grober Unfug — hieß der Vogel.

Später haben die Russen alle Dohlen und Tauben abgeschossen. Sogar die Fische in der Deichsa waren nicht sicher vor ihnen.

Es grüßt alle Haynauer Josef K o c h. Groß Giesen über Hildesheim, der am 5. Aug. 1961 seinen 86. Geburtstag feiert.



## Zwischen Goldberg und Haynau

Fortsetzung

Ich stehe noch immer am Denkmal unterhalb des Wolfsburgkegels und erkenne bei klarer Sicht die Kirchtürme von Adelsdorf, Modelsdorf, Straupitz, Panthenau, Streudnitz, Lobendau und Rothbrünnig und hinter Modelsdorf — an einem Waldrande (Park) — die schöne, geräumige Turnhalle von Märzdorf.

Diese Halle konnte sich für ländliche Verhältnisse durchaus sehen lassen, sie wurde Anfang unseres Jahrhunderts vom damaligen Besitzer des Rittergutes Märzdorf, Herrn Schwabach, errichtet. Wenn ich an Märzdorf denke, dann erinnere ich mich lebhaft an meine alljährlichen Wanderungen im Dezember vom Bahnhof Adelsdorf nach Märzdorf. Mehr als 20 Jahre holte ich mir dort bei meinem lieben Richard Schwabe die Weihnachtsgans. In diesen Tagen lag meistens schon eine dichte Schneedecke auf unserem Land. Durch Nieder-Adelsdorf wanderte ich bis zu dem schönen Barockschloß der Gräfin Pfeil, dann durch die Modelsdorfer Wiesen, an einer ausgedehnten Fischteichanlage mit Forellenzucht vorbei, bis die Straße in Modelsdorf erreicht war. Die Stille der Schneelandschaft wurde nur unterbrochen von ein paar Krähen und vorüberziehenden Wildenten. Bald war ich in Märzdorf, wo Klara Schwabe schon für den hungrigen Wanderer ein kräftiges Mittagessen bereit hatte. Klöße gab's und vom „Schweinschlachten“ noch ein Stück. Zur Vesper Streuselkuchen und zum Abendbrot eine gute „Gollert“. Richard brachte mich dann per Schlitten und hellem Schellengeläut wieder zum Bahnhof.

Nun einmal eine andere Erinnerung. Ich denke an eine Radtour nach Haynau. Die Ritterstraße entlang, am Schießhaus und dem Lindenplatz vorbei, über die Katzbachbrücke bis zur Molkerei. Die Goldberger Molkerei mit einer täglichen Kapazität von mindestens 40 000 Liter Milch wurde in den dreißiger Jahren wesentlich vergrößert und mit modernsten technischen Anlagen ausgestattet. Die neue Neudorfer Chaussee führte vom Stadtrand aus an den bewaldeten „Gottschlingbergen“ vorbei. Kurz vor der Abzweigung nach Hohberg erinnert ein Sühnekreuz an eine hier begangene Untat. Solche Sühnekreuze, aus Stein gehauen, mußten die Übeltäter im Mittelalter am Platz ihres Verbrechens, eines Überfalls oder gar eines Mordes, als zusätzliche Strafe aufstellen. Schon bald war man in Neudorf a. Rwg., auch Dürrneudorf genannt. Der

Grund für diese Bezeichnung liegt wohl darin, daß die Neudorfer Flur, wie die ganze Ebene zwischen Goldberg und Haynau mit ihrem guten Boden im Regenschatten des Gröditzberges lag und bei gewitterigen Niederschlägen wenig abbekam. Neudorf hatte neben einer Anzahl Bauerngüter eine Erbscholtisei. Die Dorfstraße lag abseits vom Verkehr. Die alte Haynauer Chaussee verlief parallel südöstlich am Dorfe entlang. In Kuttig's Gasthaus lockte ein „Schoppen“ Neumann-Bier. Hierbei erinnere ich mich eines heiteren Erlebnisses meiner Neudorfer Schulzeit, vielleicht war es 1905. Der Johannisabend stand bevor. Das Johannisfeuer durfte nicht fehlen und es sollte größer sein und heller brennen als alle Feuer der Nachbardörfer. Unsere engere Heimat hatte wenig Waldbestand. So war das Holzsammeln immerhin keine leichte Aufgabe. Meistens mußte der „Pusch“ der Erbscholtisei erhalten. In besagtem Jahre aber wurde von uns Jungens beschlossen, das Holz einmal aus Schäfers Waldstück in Hohberg zu holen. Es wurde ein Sonntagnachmittag vereinbart, um ungestört „arbeiten“ zu können. Mit Axt und Säge trafen wir uns. Dürre Äste brachen, und mit unserem Handwerkszeug ging es auch an Bäume heran, die aber nur für unser Johannisfeuer geeignet hielten. Oh weh, ausgerechnet an diesem Sonntage machte die Familie Schäfer einen Spaziergang zum Lindbusch. In unserem Eifer merkten wir nichts vom nahenden Unheil. Die fleißigen Holzfäller wurden ertappt. Da der gute Ökonomierat aber ein Herz für uns Jungens hatte und wohl auch an das inzwischen schön zusammengetragene Holz dachte, mußten wir am nächsten Tage mit einem Ochsespann das Holz auf seinen Hof fahren. Unserm Lehrer, Herrn Niecke, hat er aber nichts verraten, und das Johannisfeuer war doch das größte und das hellste.

Noch ganz in Gedanken versunken näherte ich mich schon Seifersdorf. Nach rechts hat man von hier einen herrlichen Blick nach dem Willmannsdorfer Hochberg und den Hessbergen. Seifersdorf mit seinen knapp 300 Einwohnern war auch nach den Gemeindegemeinschaften selbständig geblieben. Links von mir, zwischen Seifersdorf und Adelsdorf, liegt der „Krohapusch“. Auch er ist mit mancher Jugenderinnerung verbunden. Am Himmelfahrtsmorgen kamen wir aus den Nachbardörfern hier zusammen. Das war so eine Art Tradition.

Fortsetzung folgt

## So erlebten die Falkenhainer das Schlesiertreffen in Hannover

Das große Schlesiertreffen in Hannover liegt hinter uns. Sie alle werden in den Tageszeitungen darüber gelesen haben, und doch möchte ich noch einmal kurz darauf eingehen.

Der Höhepunkt war die Kundgebung vor dem Messegelände, auf der der Bundeskanzler sprach, und zwar zu einer wirklich unübersehbaren Menschenmenge. Volkstänze, Trachtengruppen, Fahnen, Wimpel, Bergleute und Fanfarenzüge, das war der äußere Rahmen. Die Veranstalter hatten mit etwa 200 000 Schlesiern gerechnet, und mehr als 300 000 waren gekommen. Dichtgedrängt stand die Menge, ein Feld mit Tausenden von Autos und Autobussen grenzte das Bild ab, und wer in dieser Zeit in die riesigen Hallen sah, der konnte feststellen, daß auch sie noch mit Menschen gefüllt waren.

Wer fühlen wollte, was diese Hunderttausende zusammenkommen ließ und sie innerlich ergriff, der mußte sich schon einmal selbst in den lauten, heißen und überfüllten Hallen zu den Tischen durcharbeiten, an denen und um die sich in drangvoller fürchterlicher Enge die einzelnen Ortschaften zusammenfanden. Hier konnte man die rührenden Wiedersehensszenen zwischen Familienmitgliedern und nachbarlichen Freunden erleben, die jedem einzelnen das Ge-

fühl gaben, der alten Heimat wieder etwas näher gekommen zu sein. Hier erlebte man die Trauer, daß so viele von drüben wieder nicht dabei sein konnten. Hier schlugen die Herzen in Treue zur alten Heimat; und hier gab es keine Gedanken an Haß, Rache oder Revanche. Hier erlebte man die vorbildliche Ruhe, mit der jeder sein Schicksal trägt. Hier spürte man, wie die Menschen, die in einem Rechtsstaat aufgewachsen sind, es einfach nicht fassen können, daß einem Volk im 20. Jahrhundert die Heimat gestohlen werden kann. Hier bewegte die Herzen nur eines: die schlesische Heimat!

Ich schätze, daß etwa 100 Falkenhainer gekommen waren. Leider kamen nur etwa vierzig von ihnen am Nachmittag zu der Kaffeetafel, die wieder im Gemeindesaal der Döhrener Kirche eingerichtet war. Ich bedaure das, aber ich habe auch Verständnis dafür. Der Weg vom Messegelände bis dorthin nimmt doch einige Zeit in Anspruch, und da viele von den Teilnehmern schon bald nach fünf Uhr wieder im Messegelände sein mußten, von wo die Omnibusse starteten, zogen sie es natürlich vor, gleich im Messegelände zu bleiben.

Herr Pastor Häusler, der gerade an der See auf Urlaub war, E. Hennig und Richard Krebs hatten Grußkarten gesandt.

## Treffen der Wittgendorfer

Am 2. Juli 1961 fand zum dreizehnten Male im „Waldschlößchen“, Heeren-Werwe, Kreis Unna, ein Treffen der Wittgendorfer statt. Weit über hundert Personen hatten sich eingefunden. Sie kamen nicht nur aus dem Kreisgebiet Unna, wo ein großer Teil seit der Vertreibung seine zweite Heimat gefunden hat. Aus Niedersachsen kam Familie Wilhelm Berger, aus Essen kam Kurt Weinknecht, aus Hattingen Familie Schiller. Aus Hamburg traf der ehemalige Ackerkutscher Gustav Thomas (früher bei Dr. Stanke) ein. Seine Ehefrau Emilie ist leider bereits im Dezember 1959 verstorben. Er war in der Sowjetzone und wohnt jetzt bei seinem Sohn Paul in Hamburg-Wilhelmsburg, Jork-Wilhelm-Straße 122d. Er sucht seinen Bruder Hermann Thomas, der in der Marienhütte in Kotzenau beschäftigt gewesen ist (geboren am 10. März 1885).

Auch ein Ehepaar aus der Sowjetzone konnte dem Treffen beiwohnen.

Zum Verlauf des Treffens: Gegen 11 Uhr hatte sich der große Teil eingefunden. Lehrer Bresemann begrüßte die alten Wittgendorfer, die Gäste aus den Nachbarorten (z. B. Frau Kantor Opitz, früh. Ullersdorf) und den Vorstand des BdV.

Wie immer, wurde ein Choral gesungen. Diemal „Nun danket alle Gott“. Entsprechend waren die Worte auf den Dank gegen Gott eingestellt. Fünfzehn Jahre waren seit der Vertreibung vergangen. Man kann Gott danken, daß man noch das Leben hat, daß man wieder eine neue Heimat gefunden hat, daß man gesund hier wieder zusammenkommen konnte. Am Nachmittag füllte sich der Saal noch mehr, die jungen Leute trafen ein und die kleine Kapelle forderte zum Tanz auf. Gegen 20 Uhr traten die letzten Heimatfreunde, beglückt, sich wiedergesehen zu haben, den Heimweg an.

E. B.

## Unsere Toten

### Haynau

Herr Dr. Hans-Georg Schirmack, Zahnarzt, verstarb im Alter von 61 Jahren in Detmold, wo er mit seiner Frau eine gute Praxis hatte. Bis Kriegsende war er am Ring in Haynau in seiner Praxis tätig.

### Goldberg

Frau Gertrud Kessler verstarb am 8. Juni 1961 in Eschwege, Albertstraße 12.

### Falkenhain

Frau Magdalene Hahn geb. Kirst. Ww., verschied am 31. Mai 1961 im 69. Lebensjahr nach schwerem Leiden in Albiheim. Die Verstorbene gehörte zu den treuesten Falkenhainerinnen.

### Kauffung

Hoffmann Wilhelm, früher Hauptstraße 93, verstarb am 24. Juni 1961 im Alter von 71 Jahren in Dorste/Harz.

Peisker Oskar verstarb im Alter von 54 Jahren in Burgstemmen/Han.

Roth Ernestine, früher Hauptstr. 118, verstarb am 28. Juni 1961 im Alter von 87 Jahren in Rudersdorf/Sieg.

### Leisersdorf

Am 24. Mai 1961 verschied in Burg bei Magdeburg, Wilhelm-Küls-Straße 39, Frau Klara Nikolaizig, Ehefrau des Rentners Paul N., im Alter von etwa 68 Jahren.

### Ludwigsdorf

Am 3. Juni 1961 verstarb im Alter von 78 Jahren Frau Anna Teichmann geb. Kleinwächter im Altersheim Oeding, Kreis Ahaus.

### Probsthain

Am 2. April 1961 verstarb in Kattenwene, Kreis Tecklenburg/Westf., die früh. Landwirtschefrau Anna Klemm geb. Seidel.

Am 21. Juni 1961 verstarb die fr. Landwirtin Frau Anna Klemm verw. Göhlich geb. Hornig in Nienburg/Weser, Ziegelkamp 36, im 75. Lebensjahr. Ihre Beisetzung fand am 24. Juni 1961 auf dem Nienburger Friedhof unter zahlreicher Beteiligung ihrer Heimatfreunde statt.

### Rothbrünnig

Frau Ernestine Scholz geb. Maynhard verstarb am 22. Januar 1954 in Holzminde/Weser im Alter 90 Jahren.



## Wir gratulieren

### Goldberg

Seinen 80. Geburtstag begeht am 15. Aug. 1961 Lokführer i. R. Reinhold Cöhhlich in Cloppenburg/Oldbg., Prozessionsweg 19, früher in Goldberg, Warmutsweg 8. Er dürfte noch vielen Heimatfreunden aus dem Kreise Goldberg in Erinnerung sein aus der Zeit seiner Tätigkeit als Versicherungsvertreter der Niederschles. Prov.-Feuersozietät am Landratsamt in Goldberg während der Jahre 1930 bis 1939. Er erfreut sich noch guter Gesundheit.

Frau Anna Heidrich geb. Siehdnel, Ziegelstraße 4, wird am 15. August 1961 80 Jahre alt. Die Jubilarin verzog nach dem Tode ihres Mannes mit ihren fünf Kindern von Deutsch-Lissa nach Goldberg zu ihren Eltern. Sie arbeitete in der Zigarrenfabrik Pladeck und in der Hutfabrik P. und M. Neumann. 1957 konnte sie Goldberg verlassen und kam nach Waldniel/Ndrh. zu ihrem Sohn. Seit Mai 1961 wohnt sie bei ihrer Tochter Helene Müller in Soest/Westf., Reichenbacher Weg 5. Sie erfreut sich guter Gesundheit. Ihre Kinder sind noch alle am Leben. Die Jubilarin hat 11 Enkel und 15 Urenkel.

Herr Ernst Feilhauer wird am 5. August 1961 in Schwerte/Ruhr, Schützenstraße 48, bei geistiger und körperlicher Frische 70 Jahre alt.

Frau Frieda Richter geb. Mäuer, Brückenhäuser, jetzt Frohnhart bei Oberpleis, Bezirk Köln, wird am 13. August 1961 50 Jahre alt.

Am 24. Juli 1961 feiern Herr Otto Leuckert und seine Ehefrau Martha geb. Kunzendorf, Reiflerstraße 26 (Brauerrei), in Hausen 216 über Forchheim/Ofr. das Fest der goldenen Hochzeit.

### Haynau

Frau Anna Reimann, Bahnhofstr. 13, feiert am 18. Juli 1961 in Ochtersum bei Hildesheim ihren 75. Geburtstag.

Herr Josef Snurawa und Frau Marta geb. Wismach, jetzt Krefeld/Rhld., Oberdießmerstr. 45, feiern am 19. August 1961 bei bester Gesundheit die goldene Hochzeit.

### Schönau

Am 25. Juli 1961 wird Frau Gertrud Felsmann, Gemmingen/Baden, Rainerstraße 2, 65 Jahre alt.

Am 30. Juli 1961 feiert der Rentner Herr Wilhelm Schmidt, Ring 14, seinen 75. Geburtstag in Osterode/Fallstein, Harz.

### Alt-Schönau

Am 16. Juli 1961 wurde der Stellmachermeister Herr Gustav Reimann in Echte über Northeim 84 Jahre alt.

Seinen 65. Geburtstag feierte am 16. Juli 1961 der Tischlermeister Herr Otto Lichtenstein in Herzberg/Harz, Meisenstr. 8.

### Alzenau

Herr Willi Bunzel feierte am 6. Juli 1961 in Berzdorf, Kreis Görlitz seinen 70. Geburtstag.

Herr Paul Killmann wird am 7. Juli 1961 in Hildesheim, Neue Straße 10 (Heim), 78 Jahre alt.

Am 8. Juli 1961 wurde Frau Emma Prause in Wechold/Hoya 77 Jahre alt.

Frau Emma Müller, Nr. 53, feiert am 31. Juli 1961 in Biburg/Ndb. 101/II ihren 75. Geburtstag.

### Brockendorf

Ihren 60. Geburtstag feiert am 14. Aug. 1961 Frau Hedwig Seliger geb. Mielchen in Much/Siegbkreis, Kapellenweg.

### Falkenhain

Frau Maria Aust, Pöhlde, wurde am 1. Juli 1961 76 Jahre alt.

Herr Josef Jorissen, Euba, beging am 13. Juni 1961 seinen 70. Geburtstag.

Frau Selma Peisker, Abbensen, wurde am 13. Juli 1961 70 Jahre alt.

Herr Hermann Arlt, Abbensen, wird am 2. September 1961 70 Jahre alt.

Herr Heinrich Ertelt, Quickborn, wird am 25. August 1961 60 Jahre alt.

### Geburten:

Frau Gertrud Anders geb. Bittner am 11. Januar 1961 eine Tochter — Monika.

Frau Annemarie Havermeier geb. Geisler am 4. April 1961 eine Tochter — Heike.

Frl. Johanna Paul und Herr Josef Sandhöfner haben am 20. April 1961 in Gemmingen geheiratet.

Herr Kunibert Effner und Frl. Edith Kleinemann haben am 30. Mai 1961 in Gütersloh geheiratet.

### Harpersdorf

Herr Erwin Hilbert feiert am 27. Juli 1961 den 60. Geburtstag. Er ist seit Jahren in der Molkerei Bakum, Krs. Vechta, tätig.

### Kosendau

Herr Oskar Leßmann und Frau Alma geb. Skuhr feierten am 17. April 1961 in



Schraden über Elsterwerda ihre goldene Hochzeit.

### Neudorf a. Gröditzberg

Am 12. Juni 1961 feierte Frau Gertrud Jakob geb. Kmuche ihren 50. Geburtstag in Lüdinghausen/Westf., Stadtfeldsiedlung, Hermann-Stehr-Straße 104.

### Neukirch a. K.

Am 9. Juli 1961 wurde Herr Alfred Mehwald in (14a) Heilbronn/Neckar, Christophstraße 49, 60 Jahre alt.

### Probsthain

Herr Richard Klemm, Landwirt, wurde am 9. Mai 1961 in Lengerich, Ringel 17, 50 Jahre.

Herr Reinhold Friebel feierte seinen Geburtstag in Görlitz, Ludwig-Eg-Str. 22 I.

Herr Rudolf Heinrich wurde in Westersode-Brökelbach/Niederelbe 60 Jahre.

Frau Emma Arlt feierte am 30. Juni 1961 in Gottleuba bei Pirna/Sachsen ihren 60. Geburtstag.

Herr Alfred Jäckel wurde am 8. Juli 1961 in Kattenwenne bei Lengerich/Westf. 70 Jahre alt.

Die fr. Bäuerin Frau Frieda Geisler geb. Scholz wird am 23. Juli 1961 in Altenbruch ü. Cuxhaven, Osterstr. 18, 65 Jahre.

Am 8. August 1961 wird der fr. Bäckerbesitzer Herr Paul Rind in Hattorf/Harz, Judenstraße 19, 80 Jahre alt.

Der fröh. Schmiedemeister Herr Gustav Haude wurde in Dennewitz b. Jüterbog, Wittenberger Straße 13, 80 Jahre.

Ihre goldene Hochzeit feierten am 11. Juni 1961 der fröh. Landwirt Herr Hermann Börner und seine Ehefrau Emma in Hasum, Kreis Nienburg/Weser.

Herr Werner Gutsche, Luftwaffenunteroffizier-Anw., und Frl. Annus Nemet haben am 6. Mai 1961 in Hattorf/Harz, Rosenstraße 10, geheiratet.

Am 20. Mai 1961 haben Herr Drogist Helmut Pätzold und Frl. Hanna Huppert in Hattorf/Harz, Rotenbergstraße 20, geheiratet.

### Kauffung 50 Jahre

Joppe Maria, Bewergen, Sodtenwiese Nr. 430, am 30. Juni 1961.

Kühn Gertrud, Hauptstraße 149, in Benzingen 141, Kreis Siegmaringen, am 3. August 1961.

Ludwig Paul, Dreihäuser 7, in Bielefeld, Herforder Str. 40, am 8. August 1961.

Schnabel Heinrich, Hauptstraße 11, in Osterwald 143, Kreis Hameln, Gasthaus u. Fleischerei „Drei Tauben“, am 8. Aug. 61.

Mertin Elfriede geb. Beyer, Stimpel 3 in Burgstemmen am 17. August 1961.

Ludwig Klara geb. Freudenberg, Pochwerk 3, in Hagen-Herbeck, Sennbrink 6, am 18. August 1961.

### 65 Jahre

Marschall Hedwig geb. Schibella am 4. August 1961 in Dresden A 28, Kesselsdorfer Straße 46.

Zeisberg Anna geborene Klose am 22. August 1961 in Stollberg bei Aachen, Feldstraße 51.

### 70 Jahre

Raupach Heinrich, Am Bahnhof Oberkauffung 3, in Römhild/Ihren, Wendhauser Straße 3, am 24. August 1961.

### 78 Jahre

Berndt Adolf, Hauptstraße 354, am 7. Juli 1961 in Hörden 181 ü. Herzberg/Harz.

### 80 Jahre

Freche August, Stimpel 4, am 15. Aug. 1961 in Mehlmeisel, Kreis Kemnath.

Handke Anna geb. Gutschker, Hauptstraße 12, am 20. August 1961 in Buschhütten bei Siegen. Hüttenstraße 13.

Hielscher Marta geb. Pautsch, Pochwerk, am 26. August 1961 in Niederkämmerring bei Passau.

### 82 Jahre

Finger Emilie geb. Pätzhold, Hauptstraße 90, am 4. August 1961 in Dresden N 23, Rehefelder Straße 17.

### 84 Jahre

Krüglert Heinrich, am 21. Juli 1961 in Bielefeld, Auf dem Langen Kampe 83.

### 85 Jahre

Abend Martha geb. Menzel, Hauptstraße 13, am 2. August 1961 in Hagen/Westf., Hochstraße 85.

### Geburten

Den Eheleuten Horst und Irmgard Pinkawa, Lamspringe, am 14. Juni 1961 eine Tochter — Iris Sylvia.

### Konradswaldau

Am 4. August 1961 kann Herr Arthur Zobel in Brake bei Bielefeld, Grafenheide 732, seinen 75. Geburtstag feiern.

Am 10. August 1961 wird Frau Ida Lienig in Bielefeld, Gumbinner Straße 53, 70 Jahre alt.

### Reichwaldau

Herr Richard Scheuer wird am 10. August 1961 in Oldentrup über Bielefeld 2, Am Recksiek 257, 70 Jahre alt.

### Schönwaldau

Herr Wilhelm Bittner kann am 8. August 1961 in Bielefeld, Hohenzollernstraße 6, seinen 77. Geburtstag feiern.

### Steinberg

Am 16. Mai 1961 feierte Frau Alwine Jakob geb. Lachmann ihren 75. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrem Sohn Paul in Höhe 24 (?) über Bodenwerder/Weser.

### Tiefhartmannsdorf

Am 23. Juli 1961 kann Frau Ernestine Habernoll in Babenhausen 252 über Bielefeld 2 ihren 86. Geburtstag feiern.

Frau Selma Raupach wird am 8. August 1961 in Bielefeld, Im Bracksiek 7 b, 65 Jahre alt.

### Keine Angst vor Kammermusik

Das ist — wahrlich und wahrhaftig — der Titel einer Schallplatte, die jüngst im Bertelsmann Schallplattenring erschien und die den Versuch unternimmt, an den eingängigsten Passagen aus den populären Streichquartetten von Haydn, Mendelssohn-Bartholdy, Schubert und Dvorák zu beweisen, daß Kammermusik nichts weiter ist als die stille, sehr intime Form der musikalischen Aussage, die nicht selten die geheimsten Empfindungen des Komponisten wiedergibt. Dennoch begegnet die Kammermusik manchem Vorurteil; es auf dieser vorbildlichen Platte zu wesentlichen Teilen abgebaut zu haben, ist das Verdienst des Strub-Quartetts, des Pianisten Conrad Hansen und des Kontra-Bassisten Rolf Heister.





Am 8. Juni 1961 entschlief nach langer Krankheit unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

## Frau Gertrud Kessler

im 79. Lebensjahr.

Im Namen der Familie  
**Charlotte Kessler**

Eschwege, Albertstraße 12  
früher Goldberg, Friedrichshof



Plötzlich und unerwartet, für alle unfaßbar, ist am 28. Juni 1961 nach kurzem schwerem Krankenlager mein bester und liebster Lebenskamerad, unser treusorgender, allzeit guter Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Fabrikant

## Walter Spichale

geb. 7. 11. 1899 gest. 28. 6. 1961  
früher Haynau in Schlesien, Ring 11

von uns gegangen.

Nussbach/Renchtal, den 28. Juni 1961

In tiefstem Schmerz  
**Hedwig Spichale** geb. Fiedler  
**Horst Spichale**  
**Ludwina Spichale** geb. Huber  
**Eva-Maria Stade** geb. Spichale  
**Erna Spichale**  
zwei Enkelkinder und Anverwandte

Die Trauerfeier fand am Samstag, dem 1. Juli 1961, vormittags 11 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.



Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 31. Mai 1961 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Maurer

## Oskar Peisker

im Alter von 54 Jahren.

In stiller Trauer  
**Klara Peisker** geb. Pätzold

Burgstemmen, Post Elze (Hann., Thiestraße 9  
früher Kauffung a. K., Schlesien



Gestern, am 6. Juni 1961, starb nach kurzer schwerer Krankheit, für uns unerwartet, mein lieber Mann und Vater

Dr. med. dent.

## Hans-Georg Schirmack

Zahnarzt

In stiller Trauer  
**Dr. Else Schirmack** geb. Brodthage  
**Hans-Ferdinand Schirmack**

Detmold, Wall 7, früher Haynau, Am Ring

Wir wünschen unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma  
**Frau Ida Körner** geb. Lange  
zum 70. Geburtstag am 23. Juli 1961 die besten Glückwünsche und noch viele glückliche Jahre.

Ihre Kinder  
**Herbert Körner** und **Frau Elfriede**  
**Erhard Körner** und **Frau Käthe**  
**Hilke Körner**  
und Enkel **Doris, Günter** und **Harry**

(16) Frankfurt/Main-Ginnheim, Am eisernen Schlag 67  
früher Ober-Lobendau, Kreis Goldberg

Wir bieten an:

## Die Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Stadt Goldberg / Schlesien

die wir zu der Feier am 24./25. Juni 1961  
herausbrachten.

Sie wurde gestaltet von Herrn Berufsschuldirektor  
Fritz Fiedler, Euskirchen, und Herrn Dr. Johannes  
Wiedner, Karlsruhe.

In dieser Festaussgabe sind Beiträge von Herrn Oberbürger-  
meister der Stadt Solingen, Voss, Herrn Oberstadtdirektor  
Berting, Solingen, Herrn Professor Dr. Will-Erich Peuckert,  
von Pastor Johannes Grünewald, Herrn Dr. Werner Müller,  
dem Heimatkreisvertrauensmann Herrn Johannes Thiel u. a.  
enthalten.

Der Preis beträgt DM 2,- portofrei.

Verlag „Der Schlesier“, Recklinghausen/W., Herner Str. 12 a

Aus Anlaß der Vollendung meines  
80. Lebensjahres sind mir von seiten  
meiner Heimatfreunde so viele Glück-  
wünsche zuteil geworden, daß ich  
diese bitten muß, sich vorerst mit  
einem herzlichen Dankesgruß auf  
diesem Wege zu begnügen.

Hermann Franz

letzter Amtsgerichtsrat  
in Goldberg i. Schlesien

Melsungen, Am Sonnenkamp 1

## BETTFEDERN

Wie früher  
auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunen-  
decken. Versäumen Sie nicht, nach  
heute Muster und Preislisten anzu-  
fordern. Auf alle Waren 3 1/2 % Rabatt  
für jeden Heimatfreund. Versand  
frei Haus durch Ihren Heimat-  
lieferanten.

### Johann Speldrich

MANNHEIM, Lortzingstraße 12  
(Früher: Sorau, Glogau, Wüste-  
giersdorf). Vertreter: heute und frü-  
her: **Paul Kovall**, Zillertal-Erd-  
mannsdorf/Rsgb., jetzt Mannheim.

## Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlissenen Federn nach schles-  
ischer Art, sowie mit ungeschl. Federn.  
Parto- u. verpackungsfreie Lieferung.  
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld  
zurück. Bei Barzahlung 5 Konto.

### BETTEN-SKODA

(21 a) Dorsten i. Westf.  
früher Waldenburg in Schlesien  
Fordern Sie Muster und Preisliste

## Heidelbeeren

(Blaubeeren), direkt frisch v. Wald  
an den Verbraucher, la. trocken,  
sauber, handverlesen, zuckers. Beer-  
en, 18 Pfd. 15,50 DM, in Eimern  
verpackt 1 DM mehr.

### Delikateß-Preiselbeeren

18 Pfd. 18 DM, Spätlese 20 DM

### Pflflerlinge

10 Pfd. 18 DM. - Alles mit Korb.  
Expresgut-Nachn. Genaue Bahnst.  
angeb. Viele Dankschreiben. **Bruno**  
**Koch**, (13 a) Wernberg/Bay. 625

Wir haben uns vermählt

**OTTO HERMANN**  
**HELGA HERMANN**  
geb. Heidrich

Seedorf/Uri, Schweiz  
am 20. Mai 1961  
früher Goldberg, Schneebachsiedlg.

**Kauft bitte**  
**bei unseren Inserenten !**

## BETTFEDERN



(füllfertig)

1/2 kg handgeschl.  
DM 9,30, 11,20, 12,60  
15,50 und 17,00.

1/2 kg ungeschl.  
DM 3,25, 5,25, 10,25  
13,85 und 16,25.

### fertige Betten

Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bett-  
wäsche und Inlett v. d. Fachfirma

**BLAHUT**, Furth i. Wald

Verlangen Sie unbedingt Angebot,  
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

## Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept  
hat sich seit Jahren bestens bewährt  
bei Rheuma, Gicht und Nerven-  
schmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

### Bahnhof-Apotheke

Herne/Westf.

Wilhelm Möller

fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke